Altmark

LAG Westliche Altmark e.V.

# Zwischenevaluierung zur LEADER-Förderperiode 2021-2027

## Lokale Aktionsgruppe Westliche Altmark e.V.

## LAG Westliche Altmark

**Michael Ziche**

Vorsitzender der LAG

michael.ziche@t-online.de

c/o Altmarkreis Salzwedel, 29410 Salzwedel, Karl-Marx-Straße 32

## Bearbeiter:

**LAG-Management Westliche Altmark**

c/o Vindelici Advisors AG

Weißfrauenstraße 10

60311 Frankfurt a. M.

Salzwedel, den 26.05.2026

# Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis ..... 4
Tabellenverzeichnis ..... 4
Abkürzungsverzeichnis ..... 4
1. Einleitung und Zusammenfassung der Ergebnisse ..... 5
2. Ziel der Selbstevaluierung und Methodik ..... 6
2.1. Methodische Vorgehensweise und eingesetzte Evaluationsinstrumente ..... 6
2.2. Ablauf der Berichtserstellung ..... 8
2.3. Kommunikation der Evaluationsergebnisse in der Öffentlichkeit ..... 9
3. Aktualisierung der SWOT- und Bedarfsanalyse ..... 10
3.1. SWOT-Analyse ..... 10
3.2. Veränderungen seit Beginn der Förderperiode und deren Einfluss auf die Strategie ..... 13
4. Umsetzung der LES, ihrer Ziele und Handlungsfelder sowie Analyse, Darstellung und Bewertung der Ergebnisse ..... 14
4.1. Umsetzungsstand der LES, Fördermittelmanagement ..... 14
4.2. Analyse der Erreichung der Zielgrößen der LES ..... 19
4.3. Beitrag innovativer Ansätze zur Projektförderung ..... 28
4.4. Entwicklung und Umsetzung LAG-eigener Projekte ..... 29
4.5. Wirkung multisektoraler Ansätze und Kooperationen ..... 29
4.6. Umsetzung Entwicklungsstrategie ..... 29
5. Interne Organisation und Organisation des Mitwirkungsprozesses / der Vernetzung / Prozessqualität ..... 31
5.1. Entscheidungsprozesse und Projektauswahl in der LAG; Rechtsstatus der LAG ..... 31
5.2. Rechtsstatus ..... 35
5.3. Auswirkungen der Budgethoheit auf die Förderperiode ..... 35
5.4. Verantwortungsbereiche, Aufgaben und Funktionen des LAG-Managements ..... 36
5.5. Zusammenarbeit mit Behörden und Bewilligungsstellen ..... 40
5.6. Wirkung der LAG in der LEADER/CLLD-Region ..... 40
5.7. Förderung innovativer Projekte ..... 42
5.8. Umsetzung integrierter Entwicklungsstrategie ..... 42
5.9. Netzwerkbildung und regionale Kooperation ..... 42
5.10. Potenzial eigener Projekte ..... 43
6. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen ..... 43
6.1. Weitere Umsetzung der LES, Anpassungsbedarfe im Rahmen der laufenden Förderperiode ..... 43
6.2. Zukunftsperspektiven und Verbesserungsmöglichkeiten der LAG ..... 44
6.3. Optimierungspotenziale auf Landesebene ..... 45
Anhang ..... 46

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Antworten nach Gremien und Status der Mitgliedschaft aufgeschlüsselt. ....7
Abbildung 2: Antworten nach Status der Projektträger....8
Abbildung 3: Zufriedenheit mit der laufenden Förderperiode – LAG-und Gremienmitglieder ....13
Abbildung 4: Zufriedenheit mit der laufenden Förderperiode: Projektträger....14
Abbildung 5: Handlungsfeldmatrix der LES ....15
Abbildung 6: Wirksamkeit von LEADER nach Themen gegliedert. ....25
Abbildung 7: Schwerpunkte zukünftiger LEADER-Förderung - Projektträger ....26
Abbildung 8: Zustimmung zum Mehrwert von LEADER ....27
Abbildung 9: Organigramm der LAG Westliche Altmark ....32
Abbildung 10: Bewertung der Gremienarbeit....33
Abbildung 11: Bewertung des LEADER-Prozesses- Projektträger ....34
Abbildung 12: Zufriedenheit mit dem LAG-Management- LAG- und Gremienmitglieder ....38
Abbildung 13: Zufriedenheit mit dem LAG-Management- Projektträger ....39

# Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Umrechnungstabelle Umfrageergebnisse/Schulnoten ....8
Tabelle 2: SWOT-Analyse des LAG-Gebietes....12
Tabelle 3: Budget und Ausgaben ....16
Tabelle 4: Bewilligungsstand nach Fonds aufgeschlüsselt. ....17
Tabelle 5: Projekte nach Kommunen aufgeschlüsselt ....18
Tabelle 6: bestätigte, beantragte und bewilligte Projekte nach Handlungsfeldern ....20
Tabelle 7: Bewilligungen Handlungsfeld A....21
Tabelle 8: Bewilligungen Handlungsfeld B ....22
Tabelle 9: Bewilligungen Handlungsfeld C ....23
Tabelle 10: Zielgrößen der Querschnittsthemen....24
Tabelle 11: Beispiele für innovative Projekte ....28
Tabelle 12: Kennziffern LAG-Mitglieder und Beteiligung....30
Tabelle 13: Zielgrößen LAG-Management ....37
Tabelle 14: Kennziffern der Öffentlichkeitsarbeit....41

# Abkürzungsverzeichnis

ALFF: Amt für Landwirtschaft, Forsten und Flurbereinigung
CLLD: community-led local development, gemeinschaftsorientierte lokale Entwicklung
HF: Handlungsfeld
EFRE: Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ELER: Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
ESF+: Europäischer Sozialfonds Plus
FOR: Finanzieller Orientierungsrahmen
LAG: lokale Aktionsgruppe
LEADER: Liaison entre actions de développement de l'économie rurale; *Verbindung zwischen Maßnahmen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft*
LES: Lokale Entwicklungsstrategie
LvwA: Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt
SWOT: Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats; *Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken*

# 1. Einleitung und Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Westliche Altmark setzt ihre Lokale Entwicklungsstrategie (LES) insgesamt erfolgreich, wirkungsorientiert und strukturiert um. Seit Beginn der Förderperiode konnten deutliche Fortschritte insbesondere bei der Mittelbindung, der Projektauswahl, der Prozessgestaltung, der Öffentlichkeitsarbeit sowie beim Monitoring erzielt werden. Gleichzeitig zeigen sich jedoch auch relevante Herausforderungen, die für die zweite Hälfte der Förderperiode strategisch zu adressieren sind.

Die Evaluierung bestätigt, dass die strategische Ausrichtung der LES weiterhin den regionalen Entwicklungsbedarfen entspricht. Die drei Handlungsfelder – Aktiver Kultur- und Naturtourismus (A), Daseinsvorsorge und Nachhaltigkeit (B) sowie Kultur, Sport und Begegnung (C) – sind sachgerecht gewählt und spiegeln die zentralen Rahmenbedingungen der Region wider. Seit 2022 haben sich an der grundlegenden Ausgangslage keine wesentlichen Veränderungen ergeben: Die Westliche Altmark ist weiterhin geprägt durch ein starkes Natur- und Kulturerbe, demografische Herausforderungen sowie begrenzte wirtschaftliche und strukturelle Ressourcen. Gleichzeitig zeigen sich deutliche Unterschiede in der Umsetzungstiefe der Handlungsfelder. Während Handlungsfeld C und Handlungsfeld A sowohl bei der Anzahl der Anträge als auch bei Bewilligungen und Zielerreichungen führend sind, bleibt Handlungsfeld B hingegen bislang deutlich unterrepräsentiert und weist im Vergleich nur eine geringe Zahl an Projektskizzen auf.
Insgesamt wurden bis zum Stichtag, dem 31.12.2025 101 Projektanträge bei der LAG registriert, von denen 33 offiziell eingereicht wurden, 24 bewilligt wurden und alle übrigen noch offen sind. Das Handlungsfeld C ist dabei mit Abstand am stärksten ausgelastet. Rückzüge von Projekten sind vor allem auf Kostensteigerungen und fehlende Eigenanteile, personelle und administrative Engpässe der Projektträger, die Komplexität der Antragsverfahren sowie auf eine unzureichende Umsetzungsreife einzelner Vorhaben zurückzuführen. Bei der Fondsnutzung zeigt sich, dass der ELER-Fonds am intensivsten in Anspruch genommen wird, während EFRE und ESF+ insgesamt solide genutzt werden. Insbesondere im EFRE bestehen jedoch weiterhin Entwicklungspotenziale.
Hinsichtlich der Zielerreichung weist Handlungsfeld A eine hohe Auslastung mit nur begrenztem Entwicklungsspielraum auf. In Handlungsfeld B besteht hingegen deutlicher Verbesserungsbedarf. Handlungsfeld C ist klar am stärksten belegt; zugleich wird hier von Gremienmitgliedern wie auch von Projektträgern der größte regionale Bedarf gesehen, was die hohe Nachfrage zusätzlich erklärt.
Die Prozessqualität innerhalb der LAG wird insgesamt positiv bewertet. Entscheidungsprozesse sind transparent gestaltet und gut dokumentiert. Gleichzeitig bestehen weiterhin Unsicherheiten hinsichtlich der Bewertungskriterien, sodass eine stärkere Harmonisierung mit zukünftigen Projektauswahlverfahren erwartet wird. Die Einschätzungen der Gremienarbeit fallen gemischt aus, was insbesondere auf Verbesserungsbedarfe beim Informationsfluss sowie auf eine unterschiedlich ausgeprägte Einbindung einzelner Mitglieder zurückzuführen ist.
Die Rolle des LAG-Managements wird von Projektträgern überwiegend sehr positiv wahrgenommen. Besonders hervorgehoben werden der positive und professionelle Umgangston, die gute Erreichbarkeit sowie die intensive Unterstützung im Antragsprozess. Aus den Gremien wird hingegen verstärkt Kritik geäußert, insbesondere im Zusammenhang mit häufigen Personalwechseln sowie dem Wunsch nach einer weiteren Professionalisierung des auf das LAG-Management bezogenen Handwerks.
Die Öffentlichkeitsarbeit der LAG trägt grundsätzlich zur Stärkung der regionalen Sichtbarkeit bei, unter anderem durch die Website, den Altmark-Podcast und Social-Media-Aktivitäten. Gleichzeitig zeigen sich jedoch Grenzen in der Wirksamkeit: Teilweise können die in der LES formulierten Zielgrößen nicht erreicht werden, unter anderem aufgrund der Priorisierung anderer Aufgaben. Zudem wird die Wirkung der Öffentlichkeitsarbeit von einzelnen Akteuren als begrenzt oder nicht ausreichend effektiv eingeschätzt.

Aus den Ergebnissen der Evaluierung ergeben sich klare Folgerungen für die Weiterentwicklung der Strategie in den Jahren 2026 und 2027, die im abschließenden Fazit genauer erläutert werden. Zentrale Ansatzpunkte sind die Harmonisierung der Prozesse – insbesondere in einem frühen Stadium der Projektauswahl und eine klarere Projektauswahl, beispielsweise durch gezielte Aufrufe. Weiterhin kann die Qualität der Projekte durch Coaching-Angebote und gute Praxisbeispiele ausgebaut werden.
Die LAG Westliche Altmark verfügt dabei über einige Stärken, darunter eine stabile Organisationsstruktur, eine moderne Öffentlichkeitsarbeit, zunehmende personelle Kontinuität im LAG-Management, sowie eine hohe Beteiligung von Vereinen und Kommunen. Gleichzeitig bestehen zentrale Herausforderungen, insbesondere in der hohen Arbeitsbelastung des LAG-Managements, der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Gremien, dem komplexen Förderrahmen, unterschiedlichen Entwicklungsständen der Subregionen sowie hohen bürokratischen Hürden für Projektträger.
Abschließend lassen sich aus Sicht der LAG auch Empfehlungen auf Landesebene ableiten. Dazu zählen insbesondere eine weitere Vereinfachung administrativer Vorgaben, die Bereitstellung standardisierter Vorlagen für Projektauswahl und Dokumentation, der landesweite Ausbau digitaler Tools sowie verstärkte Fortbildungsangebote für Vorstände und Regionalmanagement.

# 2. Ziel der Selbstevaluierung und Methodik

## 2.1. Methodische Vorgehensweise und eingesetzte Evaluationsinstrumente

Die Zwischenevaluierung der LAG Westliche Altmark basiert auf einer Kombination aus quantitativen und qualitativen Methoden, wie sie im Plan zur Selbstevaluierung der LES festgelegt sind und frühzeitig mit den LAG-Mitgliedern kommuniziert wurde. Ziel ist es, die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) systematisch zu bewerten und festzustellen, wie weit die gesetzten Ziele bereits erreicht wurden und in welchen Bereichen Anpassungsbedarf besteht.
Die Evaluierung beruht auf folgenden *sechs* methodischen Bausteinen: In den *ersten drei* Schritten wurden *zuerst* die vom LAG-Management gepflegten Monitoring- und Projektdaten systematisch ausgewertet. Die Daten hierzu stammen aus der Gesamtprojektübersicht, die sämtliche projektbezogenen Daten der Förderperiode (Projektstammdaten, Statusinformationen, Förderquoten, Kosten, Auswahldokumentation, Handlungsfeldzuordnung u. a.) enthält. Diese Daten wurden zur Erstellung einer Zielfortschrittsanalyse und zur Betrachtung der Zielgrößen gemäß LES ausgewertet. *Anschließend* wurden die Jahres- und Tätigkeitsberichte für die Erstellung dieses Berichtes herangezogen. Sie enthalten zentrale Kennzahlen zur Zusammensetzung der LAG, Öffentlichkeitsarbeit, sowie Tätigkeitskennzahlen der Förderjahre. Ergänzt wurden diese Informationen in einem *dritten* Schritt durch die qualitative Auswertung bereits erfolgter Änderungen interner Prozesse im Rahmen einer Dokumentenanalyse.
Diese Indikatoren ergänzen das Monitoring und dienen als Basis für die Bewertung der LES-Umsetzung. Diese Inhalte bieten erste Einblicke in interne Prozesse, Herausforderungen und die Funktionsfähigkeit der Organisationsstrukturen.
In einem *vierten* Schritt wurden zwei parallellaufende Umfragen zur Ergänzung dieser quantitativen Erhebungen durchgeführt: Befragt wurden einerseits die LAG-Mitglieder zu Strategie, Prozessen, Aktivitäten der LAG-Gremien und der Arbeit des LAG-Managements und andererseits die Projektträger zu Beratungs- und Servicequalität des LAG-Managements, wahrgenommenen Effekten ihrer Projekte und erwarteten zukünftigen Schwerpunkten. Neben den quantitativen Skalenwerten der anonym erhobenen Umfragen wurde beiden Gruppen auch die Möglichkeit gegeben über qualitative Freitextfelder Antworten zu ergänzen.
Diese Antworten sind eine unerlässliche Ergänzung der Abstimmungsergebnisse, erläutern sie doch die Hintergründe der Angaben und bieten Ansatzpunkte für Lösungen bei geäußerter Kritik.

In einem *fünften* Schritt dient ein Selbstevaluierungs-Workshop, der als Bilanzworkshop im Rahmen der Mitgliederversammlung am 14.04.2026 stattfand, als zusätzliche Möglichkeit, wertvolles Feedback für die Weiterentwicklung der LES zu generieren, insbesondere dort, wo die bisher erläuterten Schritte keine Auskünfte geben konnten.
Als *sechsten* Schritt, der wie der Bilanzworkshop, ebenfalls auf qualitativen Methoden fußt, sieht die LES der Westlichen Altmark als zusätzliche Zielgröße für die Erstellung der Selbstevaluierung insgesamt acht qualitative Interviews mit zwei Zielgruppen vor: zum einen sind fünf Interviews mit Schlüsselakteuren der Region zu Strategie, Prozessen, Aktivitäten der LAG-Gremien und Arbeit des LAG-Managements sowie Wirksamkeit von LEADER in der Region vorgesehen und andererseits drei Interviews mit Projektträgern zu Beratungs- und Servicequalität, wahrgenommenen Effekten ihrer Projekte und erwarteten zukünftigen Arbeitsschwerpunkten.

Für die 26.01. bis zum 23.02. durchgeführten Umfragen, lassen sich zunächst folgende Kennzahlen angeben:
Für die Befragung der LAG- und Gremienmitglieder wurden 16 Rückmeldungen erhalten. Diese Rückmeldungen teilten sich auf Personen mit unterschiedlichen Rollenverteilungen auf: 15 davon sind von Mitgliedern der LAG, eine Person ist lediglich Mitglied in einem Fachausschuss, aber nicht Mitglied der LAG. Grundsätzlich ist die Mitgliedschaft im LAG-Verein keine Voraussetzung für eine Mitgliedschaft in einem Fachausschuss. Es zeigt sich, dass die überwiegende Mehrheit der Rückmeldungen von Personen stammen, die innerhalb der LAG mehrere Funktionen innehaben: Vier der LAG-Mitglieder sind auch Vorstandsmitglied. Insgesamt acht Personen sind Mitglied der Fachausschüsse. Zwei Personen gaben an, sowohl im Vorstand als auch in den Fachausschüssen tätig zu sein. Basierend auf einer Grundgesamtheit von 68 möglichen Rückmeldungen, die sich aus 66 Mitgliedern der LAG und zwei Mitgliedern der Fachausschüsse, die nicht LAG-Mitglied sind, zusammensetzt ergibt sich eine Rücklaufquote von ca. 11%.

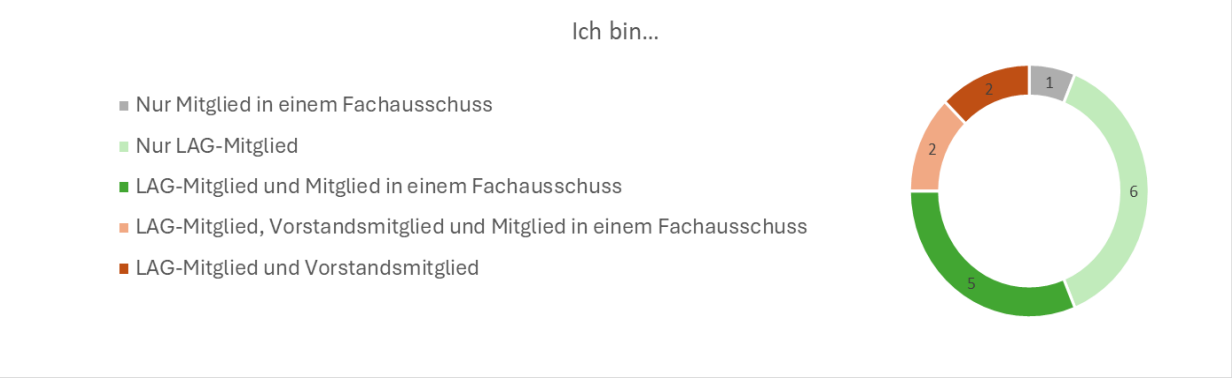



Abbildung 1: Antworten nach Gremien und Status der Mitgliedschaft aufgeschlüsselt.

Für die Befragung der Projektträger wurden 18 Rückmeldungen erhalten. Davon gaben alle 18 Personen an, Projektträger mit angemeldeten, beantragten, bewilligten, schon umgesetzten oder auch zurückgezogenen Projekten, zu sein. Tatsächlich stellt diese Gruppe auch in der Grundgesamtheit aller eingereichten Projekte die überwiegende Mehrheit der Personen mit Bezug zu einem Projekt dar, da hauptsächlich Kommunen und Kirchen Ihre Projekte in die Hände entsprechend bevollmächtigter Sachbearbeiter und Planer geben und zusätzlich durch das späte Anlaufen von Kooperationsvorhaben bislang nur in Einzelfällen Projektpartner explizit benannt wurden.




Abbildung 2: Antworten nach Status der Projektträger

Teilweise definiert die LES die Erreichung bestimmter Schulnoten als Zielgröße. Diese Zielgröße konnte durch die verwendeten Umfrageformate nicht unmittelbar abgebildet werden. Zur Überführung der in der Befragung genutzten Antwortkategorien in Schulnoten wurde daher die nachfolgende Umrechnungstabelle herangezogen:

| **Antwortmöglichkeiten laut Umfrage** | **Schulnoten** |
|---|---|
| Stimme voll und ganz zu. | 1 |
| Stimme zu. | 2 |
| Stimme eher zu. | 3 |
| Stimme eher nicht zu. | 4 |
| Stimme nicht zu. | 5 |
| Stimme überhaupt nicht zu. | 6 |

Tabelle 1: Umrechnungstabelle Umfrageergebnisse/Schulnoten

Die Antwortmöglichkeit „Kann ich nicht beurteilen, wurde, sofern Sie bei den betreffenden Fragen angekreuzt wurde, bei der Berechnung der Schulnoten nicht weiter berücksichtigt.
Die so berechneten einzelnen Schulnoten wurden anschließend gemittelt, um die durchschnittliche Note aller Befragten zu berechnen.

## 2.2. Ablauf der Berichtserstellung

Die Ausarbeitung des Zwischenevaluierungsberichts erfolgte durch das LAG-Management auf Grundlage der in der LES genannten Evaluierungskriterien für den Zwischenbericht mit Stichtag 31.12.2025, der Monitoringdaten (Projektliste und Umfragen) und der Tätigkeits/Jahresberichte der laufenden Förderperiode. Gemäß Vorgaben des Vorgehenspapiers wurde der Entwurf innerhalb der LAG präsentiert und validiert.
Der Ablauf der Berichtserstellung umfasste dabei mehrere im folgenden aufgeführten Stufen, die den geschilderten Bausteinen der Datengrundlagen entsprechen: Das LAG-Management führte zunächst eine Voranalyse aller Datensätze (Mitgliederlisten, Projektlisten und Umfragen) durch, verdichtete die Informationen in Themenblöcke und identifizierte erste Trends und Handlungsfelder. Im Rahmen der regulären Gremienarbeit (insbesondere Vorstandssitzungen) wurden Monitoringstände, Umsetzungserfahrungen, Projektherausforderungen sowie die LES-Realisierung diskutiert. Diese Sitzungen fanden regelmäßig statt und wurden vollständig

dokumentiert; kurzfristige Abstimmungen – insbesondere mit Vertretern des Landes – ergänzten den Austausch.

Sobald die Befragungen abgeschlossen waren, flossen die anonymisierten Ergebnisse in die Bewertung ein und bilden einen wesentlichen Teil des Diskussionsprozesses.
Die Ergebnisse wurden im Bilanzworkshop am 14.04.2026 den LAG-Mitgliedern in einer Mitgliederversammlung präsentiert und diskutiert. Im Anschluss wurde der vorliegende Zwischenevaluierungsbericht um die Ergebnisse ergänzt. Parallel hierzu wurden im April 2026 qualitative Interviews durchgeführt und ebenfalls in den Zwischenevaluierungsbericht eingepflegt.
Der fertige Evaluationsbericht wurde vor Einreichung an das Landesverwaltungsamt durch das Entscheidungsgremium der LAG Westliche Altmark -der Mitgliederversammlung- zum Beschluss vorgelegt, wie es die Vorgaben verbindlich festlegen.

## 2.3. Kommunikation der Evaluationsergebnisse in der Öffentlichkeit

Die verpflichtende Veröffentlichung der Ergebnisse erfolgte in mehreren, klar definierten Schritten:
Zunächst wurde der vollständige Bericht nach Beschluss auf der Website der LEADER-Region Westliche Altmark bereitgestellt.
Die Website ist das zentrale Instrument der Öffentlichkeitsarbeit und wird kontinuierlich gepflegt.
Innerhalb der LAG werden alle relevanten Unterlagen und Ergebnisse, einschließlich der festgehaltenen Ergebnisse des Bilanzworkshops und der Interviews, soweit diese nicht direkt im Tätigkeitsbericht dokumentiert wurden, digital archiviert und den Mitgliedern über den internen Bereich zugänglich gemacht, um Transparenz und Nachvollziehbarkeit sicherzustellen. Dadurch wird auch die leichte Vergleichbarkeit mit dem die Förderperiode abschließenden Endbericht gewährleistet.

# 3. Aktualisierung der SWOT- und Bedarfsanalyse

## 3.1. SWOT-Analyse

Eine sozioökonomische Analyse und SWOT-Analyse bildeten zusammen mit einem mehrstufigen Beteiligungsverfahren die Basis für die ursprüngliche Identifikation der Entwicklungsbedarfe und Potenziale der Region, im Rahmen der Erstellung der LES. Im Rahmen einer SWOT-Analyse wurden dabei zunächst innere Stärken (**S**trengths) und Schwächen (**W**eaknesses) sowie externen Chancen (**O**pportunities) und Risiken (**T**hreats) herausgearbeitet. Dabei beziehen sich die Stärken und Schwächen auf die Region selbst, sie ergeben sich also aus der Innenbetrachtung der Region. Dagegen wirken die Chancen und Risiken von außen auf die Region und können Entwicklungen sowohl positiv wie negativ beeinflussen. Sie ergeben sich aus Veränderungen oder Gegebenheiten im Umfeld der Region sowie durch politische Rahmenbedingungen und Megatrends, die das gesellschaftliche Zusammenleben bestimmen. Dies kann technologische, soziale, ökonomische, ökologische oder auch politische Aspekte betreffen.
In diesem Kapitel soll dargestellt werden, wie sich die Ausgangslage des LAG-Gebietes seit Beginn der Förderperiode verändert hat.
Die nachfolgende SWOT-Analyse entspricht zunächst der SWOT-Analyse, wie Sie in der LES zu finden ist. Durch die Ergebnisse des Bilanzworkshops mit den LAG-Mitgliedern wurde diese ergänzt. Die sich hieraus ergebenden Differenzen werden in der Tabelle bei neuen Punkten *kursiv hervorgehoben* und bei nicht mehr aktuellen Punkten durchgestrichen. Anschließend werden die Ergebnisse in diesem Kapitel zusammenfassend präsentiert und diskutiert.

| Stärken | Schwächen |
|---|---|
| • Zentrale Lage zwischen Hamburg, Hannover, Berlin.<br>• Bestehende Direktverbindungen per Bus und Bahn nach Wolfsburg, Magdeburg, Berlin und Hamburg<br>• Starke Dorfgemeinschaften<br>• Aktives und dynamisches Vereinsleben in den Dörfern, Nachbarschaftshilfe, viele Sportvereine<br>• Geringer Anteil der Siedlungs- und Verkehrsflächen an Gesamtfläche<br>• Grundzentrale Orte stellen Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen verlässlich sicher<br>• Flächendeckende Erreichbarkeit der Orte mit Linienbussen und Rufbussen, gut funktionierendes und flächendeckendes ÖPNV-Netz<br>• Sehr gute Versorgung mit Krankenhausbetten<br>• Hohe Betreuungsquote von Kindern<br>• Starke Betriebe in der Land- und Forstwirtschaft mit vielen Arbeitsplätzen<br>• ~~Sinkende Arbeitslosenquote~~<br>• Viele kleine und mittelständische Firmen, davon einige mit innovativen Geschäftsfeldern<br>• Touristische Infrastruktur profitiert vom Neubau von Radwegen und Ortumfahrungen sowie Sanierungen von Ortsdurchfahrten<br>• ~~Wenige ältere Menschen auf Grundsicherung angewiesen~~<br>• Regional verankerte Land und Forstwirtschaft mit besonderen Leistungen für Natur, Artenschutz und Landschaftspflege<br>• Hoher Anteil an Freiflächen (Grünland, Wald, Heide, Fließgewässer, Seen, Niedermoor…).<br>• Schutzgebiete mit besonderem ökologischem Wert und überregionaler Bekanntheit (Grünes Band, Drömling, Arendsee).<br>• Gesunde und vitale Wirtschaftswälder / hoher Waldanteil für eine vielseitige Nutzung (z. B. Erholung, Jagd)<br>• „Bioenergie-Region“ (Studien, Projekte, Netz werke…)<br>• Großteil des Energiebedarfes aus erneuerbaren<br>• Energien / „Zukunftsregion Altmark“ – energetische Modellregion in Sachsen-Anhalt<br>• gute Voraussetzungen und vorhandene Angebote im Bereich Erholung, Natur, Landurlaub, Radfahren, Reiten und Romanik<br>• Umfangreiche und lebendige Kultur und Freizeitangebote vorhanden<br>• Regionalmarketing in Kooperation durch den „Alt märkischen Regionalmarketing und Tourismus verband“<br>• *Vorhandene Glasfaseranschlüsse* | • Anzahl der Einwohner nimmt jährlich ab<br>• Überalterung der Gesellschaft<br>• Genereller Abbau der sozialen Infrastruktur in den Dörfern<br>• Anhaltendes negatives Wanderungssaldo<br>• Verlust des typischen Erscheinungsbildes der Dörfer und Städte durch Leerstand und Verfall<br>• Große Abhängigkeit vom motorisierten Verkehr durch große Distanzen und viele Pendler<br>• Versorgung mit Hausärzten ~~schlecht~~<br>• Ärztemangel/Reduzierung der flächendeckenden medizinischen Versorgung, insbesondere durch fehlende Praxisnachfolge<br>• Nächstgelegenes Oberzentrum sowie die örtlichen Gemeindeverwaltungen weit entfernt<br>• ~~gute Breitbandanbindung noch nicht überall vorhanden~~<br>• Große Entfernung zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen<br>• Geringe Verfügbarkeit an Arbeitskräften<br>• Schwierigkeiten bei der Unternehmensnach folge<br>• Vernetzung zwischen den einzelnen Schutzgebieten noch ausbaufähig<br>• Fehlende touristische Alleinstellungsmerkmale<br>• Geringer Bekanntheitsgrad, insbesondere der verschiedenen Kulturangebote |

| Chancen | Risiken |
|---|---|
| • Raum für Neuansiedlungen und neue Ideen vorhanden<br>• ~~Einwanderung verbessert die Altersstruktur~~ *Zuzug*<br>• Potenziale des Lebens auf dem Land bei überproportional steigenden Preisen in den Ballungsgebieten<br>• Trend zu mobilem Arbeiten<br>• Grund und mittelzentrale Städte und Gemeinden könnten gestärkt ihr ländliches Umland mitversorgen<br>• Ausbau des Radverkehrsnetzes erhöht Mobilität der Bevölkerung<br>• Ausbau der Entwicklungsachse entlang der B71 Magdeburg-Gardelegen-Salzwedel<br>• Zukünftige Erreichbarkeit von Autobahnen durch die B190*n*<br>• Moderne ÖPNV-Angebote verbessern die Erreichbarkeit von großen Zentren<br>• Gute Betreuungsangebote von Kleinkindern fördern das Bleiben und Zuziehen von Familien<br>• Trend: Steigende Nachfrage nach regionalen Produkten<br>• Digitalisierung als Wirtschaftsfaktor<br>• Potenzial der Auspendler für Unternehmen innerhalb des Landkreises nutzen<br>• Evaluierung und Weiterentwicklung eigener regionaler Marken zur Steigerung des Bekanntheitsgrades des Standortes<br>• ~~mit einer besseren Breitbandausstattung können auch neue Formen der Versorgung ermöglicht werden, z.B. Telemedizin~~<br>• Digitalisierung verbessert die Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Verwaltung und Bürger, die Zusammenarbeit mit Vereinen und Ehrenamtlichen wird vereinfacht<br>• Viele Aktivitäten und gute Vernetzung der Handelnden der Jugendsozialarbeit (Schulsozialarbeit; Mobile Jugendarbeit; So-Net) möglich<br>• Erhöhung des Anteils naturbelassener Flächen für mehr landschaftliche Attraktivität<br>• Unterstützung von besonders artenreichen Grünlandflächen und Vernetzungen von Biotopen<br>• Bewusstsein der Bevölkerung für Natur, Umweltschutz und Nachhaltigkeit nimmt zu<br>• Dezentrale Energieversorgungslösungen als Chance für den ländlichen Raum<br>• Entwicklung des Tourismus und des Regionalmarketings bewirken ein positives Bild nach außen und steigern die regionale Identität<br>• lokale Bevölkerung profitiert gleichermaßen von den Versorgungsangeboten für Touristen (z.B. Infrastruktur, Freizeitmöglichkeiten, gastronomisches Angebot)<br>• Möglichkeiten der Digitalisierung verbessern die Vermarktung von touristischen Angeboten<br>• wachsende Bedeutung des Natur- und Aktivtourismus als Wirtschaftsfaktor<br>• *Lithium-Projekt*<br>• *Trend zum Landleben*<br>• *Hohes Potenzial der Ambulantisierung* | • Breiter Wettbewerb mit ähnlich strukturierten Regionen<br>• ~~Geringe Bevölkerungsdichte suggeriert nach außen hin, scheinbar fehlende Attraktivität~~<br>• Teufelskreis zwischen Abbau der sozialen und technischen Infrastruktur und Abwanderung<br>• Anteil der nachwachsenden Generation ist zu gering, um einen weiteren Bevölkerungsverlust ausgleichen zu können<br>• Tendenz zum individuellen Wohnen schwächt die zentralen Ortslagen der Städte und Gemeinden<br>• Leerstand und Verfall von Gebäuden/Stadtkernen, Gefährdung baukultureller Werte, Zersiedelung, strukturelle Probleme sowie unzureichende Versorgung mit Produkten und Dienstleistungen bedeuten Einschränkung der Wohnqualitäten<br>• Weitere Ausdünnung der stationären und ambulanten medizinischen Versorgung<br>• Auspendlerquote verschärft den Fachkräfteverlust<br>• Weitere Abwanderung von Fachkräften in urbane Zentren und von jungen Menschen für Ausbildung und Studium<br>• Zunahme Beschäftigungen im Dienstleistungsbereichen erfordern weitergehende Qualifikationen<br>• Netzinfrastruktur (z.B. Wasser, Abfall) kommt an die Grenze der finanziellen Tragfähigkeit und Sicherstellung der Qualität<br>• Verstärkung von Standortnachteilen, falls der Breitbandausbau zu langsam erfolgt<br>• ~~Verschärfende Subventionsvorgaben und Vorschriften der EU-Agrar- und Umweltpolitik~~<br>• Einfluss des Klimawandels auf Forst und Landwirtschaft sowie für Feuchtlebensräume (Trockenphasen, Borkenkäfer…)<br>• Fachkräftemangel im Tourismus<br>• Negativ wirkende demografische Entwicklung lässt das Ehrenamt schwinden und gefährdet damit viele kulturelle Angebote<br>• ~~Sinkende Bereitschaft der Bevölkerung, sich langfristig ehrenamtlich zu engagieren~~<br>• *Engagement Weniger – Schwierige Erreichbarkeit anderer Gruppen*<br>• *Allgemeiner Fachkräftemangel* |

Tabelle 2: SWOT-Analyse des LAG-Gebietes

**Veränderungen SWOT**

Im Rahmen des Bilanzworkshops am 14.04.2026 zeigte sich, dass sich seit der ersten Erstellung der SWOT-Analyse im Rahmen der Erstellung der LES, beziehungsweise seit Beginn der Förderperiode im Jahre 2023 einige Änderungen bezüglich der in der SWOT-Analyse benannten Themenkomplexe ergeben haben: Insbesondere der erfolgte großzügige Ausbau von Glasfaseranschlüssen stellt nunmehr eine Stärke der Region dar. Zudem zeigen sich einige relevante Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt: Die Arbeitslosenzahlen sinken nicht länger, gleichzeitig steigt der Anteil älterer Menschen, die auf Grundsicherung angewiesen sind und der Fachkräftemangel stelle einige Branchen vor große Herausforderungen. Bezüglich der Chancen werden der Region aktuell zusätzliche Entwicklungsmöglichkeiten als Konsequenz des technologischen Wandels bescheinigt: Der in Aussicht stehende Abbau von Lithium und die Verbesserung der Telemedizin verbessern die wirtschaftliche Perspektive der Region und sichern ihre Attraktivität.

## 3.2. Veränderungen seit Beginn der Förderperiode und deren Einfluss auf die Strategie

Aus der Analyse der in die Selbstevaluierung einfließenden Dokumente ergeben sich folgende zentrale Veränderungen im Vergleich zur Ausgangssituation der LES:

Darunter ist die Anpassung des Interpretationsleitfadens für Projekte zu zählen, die Festschreibung der Ermächtigung zur Individualisierung der Förderaufrufe in der LES, die Einführung eines Mindestpunktzahlkriteriums von 15 Punkten und die Ermächtigung des Vorstandes bei Projekten oberhalb dieser Grenze bis einschließlich 20 Punkte eine Entscheidung darüber zu treffen, ob diese im weiteren Auswahlprozess berücksichtigt werden. Zu erwähnen ist ebenfalls die Einführung einer Regelung für nachträgliche Kostensteigerung bei ELER-Vorhaben ohne erneute Zustimmung und die Sicherung eines transparenteren und strukturierteren Antragsprozesses durch Einführung einer Nachrücker-Regelung. Eine kleinere Regelung betrifft die Neuregelung des Projektauswahlverfahrens bei Punktgleichheit. Durch die Anpassungen können förderwürdige Vorhaben noch besser identifiziert und die Ressourcen effizienter eingesetzt werden. Insgesamt trägt dies zur Optimierung des gesamten Auswahlverfahrens bei. Zudem wurde die Öffentlichkeitsarbeit hinsichtlich der Website und des Podcasts ausgebaut und ein interner Mitgliederbereich eingerichtet. Hierdurch wurde die externe und interne Kommunikation gestärkt. Schließlich liefern auch die parallel durchgeführten Befragungen von Mitgliedern und Projektträgern neue empirische Grundlagen für die strategische Prioritätensetzung; sie eröffnen die Möglichkeit, die LES gezielt an aktuelle Bedarfe anzupassen.




Abbildung 3: Zufriedenheit mit der laufenden Förderperiode – LAG-und Gremienmitglieder

Bezüglich der Umfragen an die Mitglieder zeigt sich, dass dieser Mehrbedarf gesehen wird: Eine Mehrheit der Befragten zeigte sich unzufrieden oder stark unzufrieden mit der laufenden Förderperiode. Offenkundig bestehen hier signifikante Reibungspunkte, die adressiert werden müssen. Konkrete Kritik an der derzeitigen Förderperiode waren: zu hohe bürokratische Hürden für Projekte und eine zu lange Startphase in Sachsen-Anhalt, also Themen, die insbesondere auf der Seite der Behörden des Landes zu verorten sind, aber auch Kritik am Projektauswahlverfahren: Hier wurde mehrfach eine Überarbeitung des Punktesystems gewünscht.

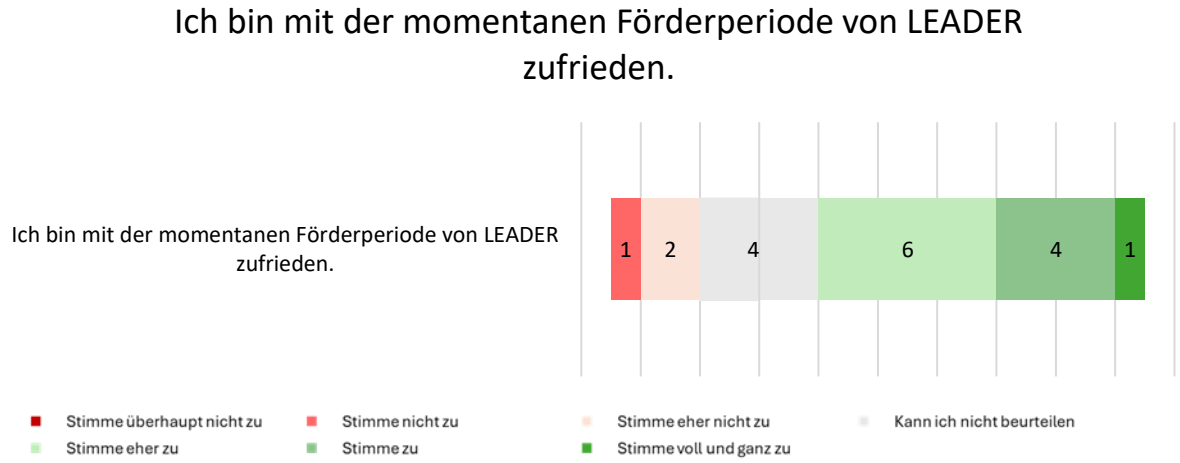



Abbildung 4: Zufriedenheit mit der laufenden Förderperiode: Projektträger

Nichtsdestoweniger zeigt sich eine signifikante Mehrheit der befragten Projektträger mit der derzeitigen Förderperiode zufrieden: 11 von 18 befragten Personen waren eher zufrieden oder zufrieden. Gelobt wurde unter anderem die Zusammenarbeit mit dem LAG-Management. Lediglich eine Minderheit von drei Personen äußerte Unzufriedenheit mit der laufenden Förderperiode. Zudem gaben vier Personen an, keine Angabe machen zu können. Dieser hohe Anteil ist nicht weiter verwunderlich, da Projektträger in aller Regel nur selten in mehreren Förderaufrufen Projekte eingereicht haben.

# 4. Umsetzung der LES, ihrer Ziele und Handlungsfelder sowie Analyse, Darstellung und Bewertung der Ergebnisse

## 4.1. Umsetzungsstand der LES, Fördermittelmanagement

Bis zum 31.12.2025 wurden insgesamt drei Projektauswahlen für den Zeitraum 2024–2025 durchgeführt. Davon wurde eine Projektauswahl nicht als Förderaufruf, sondern im Rahmen der Erarbeitung der LES durchgeführt (sog. Starterprojekte). Der dritte Förderaufruf findet in der Analyse keine weitere Berücksichtigung, da der Stichtag für die Statistiken zu den Projekten im Rahmen der Erstellung der Selbstevaluierung der 31.12.2025 ist. Ein weiterer Förderaufruf unter Ausschreibung der vorläufig verbleibenden Restmittel findet im Sommer 2026 statt.
Eingangs wird nachvollzogen, wie sich die Mittelbindung nach Fonds und räumlichen Schwerpunkten verteilt. So wird erkennbar, welche Themenfelder und Kommunen ausreichend abgedeckt sind und wo noch Aufholbedarf besteht. Ergänzend beschreibt das Kapitel die fördernden und hemmenden Faktoren der Zielerreichung.
Die nachfolgende Grafik zeigt zunächst die Handlungsfeldmatrix der LES der LAG Westliche Altmark: Es existieren drei Handlungsfelder, denen jeweils drei Unterthemen zugeordnet werden.

Parallel dazu verlaufen drei Querschnittsthemen, die auf verschiedene Aspekte der Handlungsfelder einzahlen. Sowohl die Handlungsfelder als auch die Handlungsfeldziel- und Querschnittsthemen, werden durch den Bewertungsbogen der LAG aufgegriffen und einige sonstige Kriterien ergänzt. So soll sichergestellt werden, dass zu fördernde Projekte die langfristigen Ziele der LAG erfüllen.



Abbildung 5: Handlungsfeldmatrix der LES

Anschließend sieht die LES zuvorderst als Zielgrößen eine Aufschlüsselung des Budgets der drei Fonds nach Verwendungszweck (Umsetzung der LES, Budget für Trägerverein) vor, wie in der folgenden Grafik dargestellt wird:

**Hinweis:** *Die folgenden Tabellen beruhen- wenn nicht anders benannt auf dem Stand der Bewilligungen, Einreichungen etc. zum 31.12.2025. Dies bedeutet beispielsweise, dass in 2026 erfolgte Bewilligungen nicht aufgeführt sind. Ebenso sind alle Projekte des dritten Förderaufrufes (4. Projektauswahl) nicht enthalten. Die folgende Tabelle entspricht folglich den Zahlen des Tätigkeitsberichtes für die zweite Jahreshälfte 2025*

| | | **Zielgröße** | **Anteil zum Stand 31.12.2025** | **Stand in Euro zum 31.12.2025** | **Zielgröße zum Stichtag erreicht?** |
|---|---|---|---|---|---|
| **EFRE-Budget** | Verfügbares EFRE-Budget gesamt | Keine | 45,38% | 1.599.164,20 € | / |
| | EFRE-Budget für Umsetzung der LES | Keine | 100% | 3.523.567,00 € | / |
| **ESF+-Budget** | Verfügbares ESF+-Budget gesamt | Keine | 33,4% | 234.909,42 € | / |
| | ESF+-Budget für Umsetzung der LES | Keine | 100% | 702.098,00 € | / |
| **ELER-Budget** | Verfügbares ELER-Budget gesamt | Keine | 43,4% | 2.655.288,41 € | / |
| | ELER-Budget für Umsetzung der LES | Keine | 100% | 6.105.787,00 € | / |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **EFRE-Ausgaben** | EFRE-Ausgaben gesamt | >90% des Budgets | 57% | 1.924.402,80 € | Nein |
| | EFRE-Ausgaben zur Vorbereitung der LES | <5% | 0% | 0€ | Ja |
| | EFRE-Ausgaben zur Umsetzung der LES | >80% der Ausgaben | 100% | 1.924.402,80 € | Ja |
| **ESF+-Ausgaben** | ESF+-Ausgaben gesamt | >90% des Budgets | 67% | 467.188,58€ | Nein |
| | ESF+-Ausgaben zur Vorbereitung der LES | <5% | 0% | 0€ | Ja |
| | ESF+-Ausgaben zur Umsetzung der LES | >80% der Ausgaben | 100% | 467.188,58€ | Ja |
| **ELER-Ausgaben** | ELER-Ausgaben gesamt | >90% des Budgets | 57% | 3.450.498,59 € | Nein |
| | ELER+-Ausgaben zur Vorbereitung der LES | <5% | 0% | 0€ | Ja |
| | ELER-Ausgaben zur Umsetzung der LES | >80% der Ausgaben | 100% | 3.450.498,59 € | Ja |
| **Ausgaben insgesamt** | (EFRE, ESF+, ELER, GAK-Mittel, sonstige private und öffentliche Mittel) | Keine | 7.230.144,73 € | | / |

Tabelle 3: Budget und Ausgaben

Mangels genauerer und sinnvoller Definition der in der LES aufgeführten Zielgrößen wurden die im letzten Tätigkeitsbericht mit demselben Stichtag wie die Selbstevaluierung aufgeführten Summen an die entsprechend passenden Stellen eingefügt. Da keine Ausgaben aus den FOR-Mitteln für die Vorbereitung der LES verwendet wurden, konnte diese Zielgröße immer erfüllt werden. Die Ausgaben gesamt berechnen sich aus den Gesamtkosten aller bestätigten Projekte der LAG, abzüglich der Gesamtkosten der Projekte, die zurückziehen mussten, beziehungsweise

nicht bewilligt werden konnten, da für Sie Projekte aus den Nachrückerlisten neu bestätigt werden können. Die FOR-Mittel im ELER-Fonds haben sich im Vergleich zu den ursprünglichen Mitteln um 125.000 € erhöht, da vonseiten des Landes übriggebliebene Mittel aus anderen Förderfonds neu verteilt wurden.
Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Zielgrößen der LES für die Zwischenevaluierung ist die Überprüfung der Erreichung von drei Meilensteinen auf dem Weg zum bewilligten Antrag in Abhängigkeit von den eingereichten Projekten. So soll deutlich werden, bei welchen Teilschritten auf dem Weg Projekte abgelehnt werden, beziehungsweise eine tatsächliche Förderung Ihres Projektes nicht realisieren können. Die drei Teilziele in der Reihenfolge Ihrer Nennung in der LES sind: *1.* Die Anzahl der beantragten Projekte in Abhängigkeit von den insgesamt durch die Mitgliederversammlung befürworteten Projekten mit der Zielgröße 80%. *2.* Die Anzahl der abgestimmten Projekte in Abhängigkeit der beantragten Projekte, mit der Zielgröße 100% und *3.* Die Anzahl der beantragten Projekte in Abhängigkeit von der Anzahl der bewilligten Projekte mit der Zielgröße 100%. Diese drei Teilziele gliedern sich zusätzlich nach Fonds, da je nach Fonds andere Wege auf dem Weg zur Bewilligung zu nehmen sind.
Als befürwortete Projekte wurden all jenen Projekte gezählt, die durch die Mitgliederversammlung bestätigt wurden. Unter abgestimmte Projekte wurden alle diejenigen Projekte erfasst, über die die Mitgliederversammlung eine Entscheidung getroffen hat. Dies schließt Projekte auf den Nachrückerlisten ein und Projekte, die die Mindestaufnahmekriterien nicht erfüllten aus.

| | **Output-Indikator** | **Zielgröße** | **Anteil zum 31.12.2025** | **Zielgröße zum Stichtag erreicht?** |
|---|---|---|---|---|
| **EFRE-Projekte** | Anzahl der beantragten Projekte | 80% der befürworteten Projekte | 57% | Nein |
| | Anzahl der abgestimmten EFRE-Projekte | 100% der beantragten Projekte | 28% | Nein |
| | Anzahl der bewilligten EFRE-Projekte | 90% der beantragten Projekte | 78% | Nein |
| **ESF+-Projekte** | Anzahl der beantragten Projekte | 80% der befürworteten Projekte | 100% | Ja |
| | Anzahl der abgestimmten ESF+-Projekte | 100% der beantragten Projekte | 45% | Nein |
| | Anzahl der bewilligten ESF+-Projekte | 90% der beantragten Projekte | 100% | Ja |
| **ELER-Projekte** | Anzahl der beantragten Projekte | 80% der befürworteten Projekte | 52% | Nein |
| | Anzahl der abgestimmten ELER-Projekte | 100% der beantragten Projekte | 50% | Nein |
| | Anzahl der bewilligten ELER-Projekte | 90% der beantragten Projekte | 93% | Nein |

Tabelle 4: Bewilligungsstand nach Fonds aufgeschlüsselt.

Die Grafik zeigt, dass der Anteil der letztendlich beantragten Projekte im ESF+ deutlich höher ist als in den beiden anderen Fonds, die jeweils in etwa dieselbe Quote an beantragten im Verhältnis zu befürworteten Projekten aufweisen. Die verhältnismäßig geringere Quote in den beiden Fonds ist einerseits auf Anträge zurückzuführen, die mangels einer entsprechenden Frist, noch in der Ausarbeitung des Antrages sind, sowie auf nachrückende Projektträger deren Vorhaben erst kürzlich eine Förderzusage erhielten und von denen entsprechend noch keine Antragstellung zu erwarten war. Auffällig ist zudem, dass die Quote der bewilligten Projekte im Verhältnis zu den beantragten Projekten je nach Fonds unterschiedlich ausfällt: Der ESF+-Fonds weist mit 100% die beste Quote auf, gefolgt vom ELER-Fonds in dem immerhin noch 93% aller Anträge erfolgreich waren. Die geringste Erfolgsquote weist der EFRE-Fonds auf: Hier waren nur 78% der gestellten Anträge erfolgreich. Ein möglicher Erklärungsansatz für diese Diskrepanz ist die höhere Betreuungsqualität im ELER-Fonds durch die Vorprüfung des LAG-Managements, sowie die hohe Komplexität der EFRE-Richtlinie im Vergleich zur Richtlinie ESF+. Bezüglich des Verhältnisses der beantragten Projekte in Abhängigkeit von den abgestimmten Projekten zeigt sich, dass nur wenige Projektträger schlussendlich in die Antragsphase eintreten. Letzten Endes hängt dies mit der hohen Anzahl eingereichter Projektideen zusammen und ist als Ergebnis einer sorgfältigen Auswahl der förderwürdigen Ideen aus allen Vorhaben zu werten.

Für die zweite und abschließende Selbstevaluierung zum Ende der Förderperiode soll anhand der Monitoring- und Evaluierungskriterien in der LES, sowie in Gesprächen und Workshops geprüft werden, inwiefern die LAG ihre Ziele im Bereich Prozesse und Strukturen und bei der Umsetzung der strategischen Inhalte der LES erreichen konnte.

Zusätzlich zu den in der LES vorgesehenen Übersichten wird hier eine Tabelle aufgeführt, die die Projekte nach Kommunen sortiert. Ziel ist es auf diese Weise zu identifizieren, wo lokale Bedarfe bestehen, da mögliche geäußerte Unzufriedenheit bezüglich der Förderperiode auch mit der mangelnden Umsetzung von LEADER an bestimmten Orten zusammenhängen kann.

| **Kommunen** | **Bewilligt** | **Noch offen*** | **Zurückgezogen/nicht bewilligt** | **Anbahnungen, sofern Ort relevant oder benannt** | **Anzahl gesamt** |
|---|---|---|---|---|---|
| Salzwedel | 7 | 6 | 3 | 0 | 16 |
| Beetzendorf-Diesdorf | 8 | 4 | 3 | 0 | 15 |
| Gardelegen | 5 | 4 | 3 | 1 | 13 |
| Arendsee | 3 | 4 | 2 | 0 | 9 |
| Klötze | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

Tabelle 5: Projekte nach Kommunen aufgeschlüsselt

*Noch offen: Antrag wurde gestellt, aber noch nicht bewilligt; Antragstellende sind in Vorbereitung des Antrages.

Die Projekte wurden nach Kommunen gegliedert und nach bewilligten Projekten, Projekten in Bearbeitung sowie sonstigen Projekten differenziert dargestellt. Die Reihenfolge richtet sich nach der jeweiligen Gesamtanzahl der Projekte pro Kommune.

Es zeigt sich, dass ein Großteil der Projekte innerhalb der Gemarkungen der sehr großen Kommunen Gardelegen und Salzwedel zu verorten sind. Jedoch ist hier zwischen den eigentlichen Kernorten mit städtischer Prägung und den teils stark ländlich geprägten Ortsteilen – auf die sich wiederum die Mehrzahl der Projekte verteilt - zu unterscheiden. Auffällig ist, dass die Verbandsgemeinde Beetzendorf-Diesdorf auf ihre Einwohnerzahl bezogen überdurchschnittlich abschneidet. Auffällig ist zudem, dass kein Projekt mit Vorhabenort in der Gemarkung Klötze zum Stichtag 31.12.2025 bestätigt wurde. Fünf weitere Projekte ließen sich

zudem keinem Ort eindeutig zuordnen, da Sie entweder als Anbahnungen für eine Kooperation mit verschiedenen Trägern auch außerhalb des Gebietes der LAG hinterlegt sind oder altmarkweit angeboten werden.
Als Grund für die geographische Verzerrung bei einigen der genannten Gemeinden, kann zuvorderst die bereits geringe Zahl an Projektträgern genannt werden, aus denen folgerichtig weniger Antragstellende und letztlich bewilligte Projekte resultieren können. Dieses geringe Interesse an LEADER-Mittel, könnte zum einen eine geringe Bekanntheit der Fördermöglichkeiten im Rahmen von LEADER zur Ursache haben, aber auch eine geringere Präsenz von LEADER-Aktivitäten als in den anderen Kommunen. Als weiteren Grund für diese Diskrepanz kann angeführt werden, dass der tabellarische Überblick, lediglich solche Projekte umfasst, die in den Jahren 2024 und 2025 von der Mitgliederversammlung direkt zur Förderung freigegeben wurden; Projekte, die als Nachrücker geführt werden oder erst Anfang 2026 bestätigt wurden. Als mögliche Maßnahmen, um die Anzahl an Projekten aus diesen Kommunen zu erhöhen kämen aktive Werbung, um dort verankerte Neumitglieder zu gewinnen und eine verstärkte Abstimmung mit den lokalen Verantwortlichen (Gemeinderat, Bürgermeister), infrage.
Als Gründe für die aufgelisteten Ablehnung, beziehungsweise den Rückzug von Projekten lassen sich - gestützt auf die dem LAG-Management vorliegenden Informationen für die Projekte - folgende drei Gründe anführen, warum Projekte nicht zu einer Bewilligung kamen oder bereits in einem frühen Stadium ausschieden:

1. Nicht erfüllte formale oder inhaltliche Anforderungen
Mehrere Projekte wurden zurückgezogen oder nicht weiterverfolgt, weil sie formale Mindestanforderungen nicht erfüllten. Dazu zählen unvollständige Projektskizzen, fehlende Beschreibungen der Ausgangssituation oder unzureichend konkretisierte Projektziele. In einem Fall stand eine drohende Ablehnung des Projektes durch falsche Zuordnung zu den möglichen Förderfonds im Raum.

2. Rückzug durch Projektträger wegen fehlender Umsetzungsreife
Ein häufiger Rückzugsgrund ist die unzureichende Umsetzungsreife der Vorhaben, beziehungsweise äußere Umstände, die die Umsetzung des Vorhabens verhindern.
In solchen Fällen entscheiden sich Projektträger teilweise selbst für einen Rückzug, um spätere Ablehnungen oder Probleme bei der Umsetzung des Projektes zu vermeiden.

3. Finanzielle Gründe auf Seiten der Projektträger, die den Vorhabenträger zum Rückzug zwingen, weil sich die Eigenmittel oder Gesamtfinanzierung nicht wie geplant darstellen lässt – etwa bei Kostensteigerungen oder veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Hinweise darauf finden sich insbesondere bei stark ehrenamtlich getragenen Projekten, bei denen die Bereitstellung der Eigenmittel eine signifikante Hürde auf dem Weg zu einem erfolgreichen Antrag darstellt. Entsprechend wurde hier- wie im Folgenden gezeigt wird, Kritik an den Förderbedingungen geübt

.

## 4.2. Analyse der Erreichung der Zielgrößen der LES

Die Einteilung der LES in übergeordnete Leitziele spiegelt die grundsätzliche Entwicklungsrichtung der LEADER-Region wider und soll verständlich, breit akzeptiert und tragfähig sein. Ihre Erreichung lässt sich allerdings auch quantitativ durch die in den Projektskizzen der einzelnen Projektträger gemachten Angaben bewerten.
Die folgenden Ausführungen zur Zielerreichung umfassen sowohl qualitative als auch quantitative Bewertungen. Zunächst werden die einzelnen Handlungsfelder nach der Anzahl der Einreichungen und Bestätigungen eingehender analysiert. Anschließend wird aufgezeigt, in

welchem Umfang die in der LES definierten Teilziele erreicht wurden. Ebenfalls aufgeführt wurden die Querschnittsziele der LES, auch wenn der finale Report zu diesen Teilbereichen erst für 2027 vorgesehen ist. Ein weiterer Abschnitt widmet sich den zusätzlichen Wirkungen der Vorhaben aus der Perspektive der Projektträger, wie auch der Gremienmitglieder.

Die Analyse der Handlungsfelder anhand der Projektzahlen und der eingesetzten Finanzmittel bietet einen ersten Überblick über den Stand der Umsetzung. Dabei ist zu berücksichtigen, dass einige Projekte auch plausibel mehreren Handlungsfeldern zugeordnet werden könnten und teils auch aktiv so von den Projektträgern angegeben wurde; um Überschneidungen zu vermeiden, wurde jedoch stets die letztendlich vorgenommene Zuordnung zu den Fachausschüssen gewählt. Wie die Zeilen der Übersicht zeigen, wurden dabei nur diejenigen Projekte berücksichtigt, die von der LAG direkt bestätigt wurden und eine Förderzusage erhielten. Dies schließt ebenfalls Projekte ein, für die ein sog. „Nachrückerverfahren“ durchgeführt wurde, d.h. die zu einem späteren Zeitpunkt aus der Liste der Nachrücker neu bestätigt wurden. Nicht aufgeführt sind damit die Projekte auf den Nachrückerlisten der jeweiligen Projektaufrufe.

| | **HF A: Aktiver Kultur- und Naturtourismus** | **HF B: Daseinsvorsorge und Nachhaltigkeit** | **HF C: Kultur, Sport und Begegnung** |
|---|---|---|---|
| **Durch LAG bestätigte Projekte** | 18 | 13 | 26 |
| **beantragte Projekte bei zuständiger Behörde** | 11 | 7 | 15 |
| **Bewilligte Projekte** | 9 | 4 | 11 |
| **Noch offen*** | 3 | 1 | 7 |

Tabelle 6: bestätigte, beantragte und bewilligte Projekte nach Handlungsfeldern

*Noch offen: Antragstellende sind in Vorbereitung des Antrages, Nachforderungen bei den Antragstellenden

Diese Analyse der bewilligten und beantragten Projekte zeigt, dass das Handlungsfeld C am stärksten umgesetzt wurde, gefolgt von den Handlungsfeldern A und B. Die Auswertung aller bei der LAG eingereichten Projektanträge zeigt ein deutliches Bild: Sowohl bei der Anzahl der Bestätigungen als auch bei der Anzahl der beantragten und bewilligten Projekte liegt das das Handlungsfeld C „Sport, Kultur und Begegnung“ vorne, gefolgt von Handlungsfeld A „Aktiver Kultur- und Naturtourismus“. Das Handlungsfeld B „Daseinsvorsorge und Nachhaltigkeit“ weist die geringste Anzahl an bewilligten Projekten auf. Es zeigt sich, dass der niedrigere Anteil an Bewilligungen des Handlungsfeldes B im Wesentlichen auf die geringere Anzahl an bestätigten und eingereichten Projekten zurückgeführt werden kann. Gleichzeitig ist in den beiden bislang unterrepräsentierten Handlungsfeldern die Zahl der noch offenen Projekte deutlich geringer als im Handlungsfeld C, was darauf schließen lässt, dass hier mittelfristig keine größeren Veränderungen zu erwarten sind.
Dasselbe Ergebnis zeigt sich auch bei der Analyse der Zielgrößen der LES auf den folgenden Seiten. Vorgesehen sind für den Bericht der Zwischenevaluierung zunächst Übersichten mit dem Stichtag 31.12.2025 aus denen hervorgeht, welche Projekte nach Handlungsfeldern/Fonds aufgeschlüsselt und bewilligt wurden, beziehungsweise in welcher Höhe eine entsprechende Förderung erfolgt ist.

- **Handlungsfeld A: Aktiver Kultur und Naturtourismus**

| Handlungsfeld | Teilziel | Ergebnis und Wirkungsindikator | Zielgröße zum Stichtag 31.12.2025 | Stand zum Stichtag 31.12.2025 |
|---|---|---|---|---|
| **Aktiver Kultur und Naturtourismus** | EFRE-Projekte | Anzahl bewilligter EFRE-Projekte im Handlungsfeld „Aktiver Kultur und Naturtourismus“ | keine | 3 |
| | | Summe der EFRE-Förderung für Projekte im Handlungsfeld „Aktiver Kultur und Naturtourismus“ in Euro | keine | 339.401,60 € |
| | ESF+-Projekte | Anzahl bewilligter ESF+-Projekte im Handlungsfeld „Aktiver Kultur und Naturtourismus“ | keine | 0 |
| | | Summe der ESF+-Förderung für Projekte im Handlungsfeld „Aktiver Kultur und Naturtourismus in Euro | keine | 0 |
| | ELER-Projekte | Anzahl bewilligter ELER-Projekte im Handlungsfeld „Aktiver Kultur und Naturtourismus“ | keine | 5 |
| | | Summe der ELER-Förderung für Projekte im Handlungsfeld „Aktiver Kultur und Naturtourismus“ in Euro | keine | 528.725,92 € |

Tabelle 7: Bewilligungen Handlungsfeld A.

Die zahlreichen Bewilligungen in den kulturellen und touristischen Bereichen zeigt deutlich, dass die LES hier die richtigen Schwerpunkte gesetzt hat, um regionale Entwicklungsimpulse auszulösen. Besonders erfolgreich waren Maßnahmen zur Inwertsetzung und Aufwertung von Gebäuden und Anlagen – einschließlich der Sanierung und Wiederbelebung von Kirchen, die zur kulturellen Profilierung der Region beigetragen haben. Zudem konnten einige Projekte dieses Handlungsfelder von den Möglichkeiten der Kulturförderung im EFRE-Fonds profitieren. Wünschenswert wäre ein Ausbau der Verwendung von ESF+-Mitteln für Projekte in diesem Handlungsfeld, da so über die Möglichkeit der Förderung von Personalkosten wertvolle Beiträge zur Förderung von ehrenamtlich getragenen Angeboten im Kulturbereich denkbar wären, wie auch der Ausbau von Bildungskooperationen.

- **Handlungsfeld B: Daseinsvorsorge und Nachhaltigkeit**

| Handlungsfeld | Teilziel | Ergebnis und Wirkungsindikator | Zielgröße zum Stichtag 31.12.2025 | Stand zum Stichtag 31.12.2025 |
|---|---|---|---|---|
| **Daseinsvorsorge und Nachhaltigkeit** | EFRE-Projekte | Anzahl bewilligter EFRE-Projekte im Handlungsfeld „Daseinsvorsorge und Nachhaltigkeit“ | keine | 0 |
| | | Summe der EFRE-Förderung für Projekte im Handlungsfeld „Daseinsvorsorge und Nachhaltigkeit“ in Euro | keine | / |
| | ESF+-Projekte | Anzahl bewilligter ESF+-Projekte im Handlungsfeld „Daseinsvorsorge und Nachhaltigkeit“ | keine | 1 |
| | | Summe der ESF+-Förderung für Projekte im Handlungsfeld „Daseinsvorsorge und Nachhaltigkeit“ in Euro | keine | 73.150,00 € |
| | ELER-Projekte | Anzahl bewilligter ELER-Projekte im Handlungsfeld „Daseinsvorsorge und Nachhaltigkeit“ | keine | 3 |
| | | Summe der ELER-Förderung für Projekte im Handlungsfeld „Daseinsvorsorge und Nachhaltigkeit“ in Euro | keine | 357.548,80 € |

Tabelle 8: Bewilligungen Handlungsfeld B

Dieses Handlungsfeld ist im Vergleich mit den beiden anderen Handlungsfeldern deutlich geringer ausgelastet, was -wie bereits beschrieben- aus der geringen Anzahl an eingereichten und bestätigten Projektskizzen in diesem Handlungsfeld resultiert. Deutlich wird zudem, dass der größte Anteil an ausgeschütteten Mitteln für Projekte in diesem Handlungsfeld aus dem ELER-Fonds stammt und nur sehr geringe Summen aus den beiden anderen Fonds verwendet wurden. Dies hängt insbesondere mit der geringeren Förderquote von unternehmerischen Projekten und der geringeren Förderfähigkeit von Projekten der Daseinsvorsorge in den Fonds EFRE und ESF+ zusammen.

- **Handlungsfeld C: Kultur, Sport und Begegnung**

| Handlungsfeld | Teilziel | Ergebnis und Wirkungsindikator | Zielgröße zum Stichtag 31.12.2025 | Stand zum Stichtag 31.12.2025 |
|---|---|---|---|---|
| **Kultur, Sport und Begegnung** | EFRE-Projekte | Anzahl bewilligter EFRE-Projekte im Handlungsfeld „Kultur, Sport und Begegnung“ | keine | 4 |
| | | Summe der EFRE-Förderung für Projekte im Handlungsfeld „Kultur, Sport und Begegnung“ in Euro | keine | 704.580,24 € |
| | ESF+-Projekte | Anzahl bewilligter ESF+-Projekte im Handlungsfeld „Kultur, Sport und Begegnung“ | keine | 2 |
| | | Summe der ESF+-Förderung für Projekte im Handlungsfeld „Kultur, Sport und Begegnung“ in Euro | keine | 180.724,00 € |
| | ELER-Projekte | Anzahl bewilligter ELER-Projekte im Handlungsfeld „Kultur, Sport und Begegnung“ | keine | 5 |
| | | Summe der ELER-Förderung für Projekte im Handlungsfeld „Kultur, Sport und Begegnung“ in Euro | keine | 592.984,00 € |

Tabelle 9: Bewilligungen Handlungsfeld C

Im Vergleich mit den beiden anderen Handlungsfelder ist dieses Projekt auch in der Breite stärker ausgelastet, was mit der Förderfähigkeit von Sportstätten in den Förderfonds ELER und ESF+ zusammenhängt. Insbesondere ESF+-Projekte leisten zudem durch die Förderung von Personalkosten einen wertvollen Beitrag zum Erhalt von kleineren Kulturstätten und Veranstaltungsformaten, die oftmals ohne finanzielle Zuschüsse nicht finanziell tragfähig wären.

## Querschnittsthemen:

Da die Zielgrößen zu den Querschnittszielen erst für das Jahr 2027 genannt wurden, wurde für alle Querschnittsziele alternativ der Stand zum 31.12.2025 erhoben und bereits mit den Zielvorgaben aus 2027 verglichen. Die Auswahl und Zuordnung der Projekte zu diesem erfolgte anhand der Kriterien, die Sie bei der Bewertung im Bewertungsbogen erhalten haben. Erfüllen Sie diesen, so werden Sie unter dem entsprechenden Kriterium aufgeführt. Insofern sind Dopplungen und Mehrfachnennungen möglich, wenn ein Projekt mehrere der Kriterien erfüllte. Berücksichtigt wurden zudem nur bestätigte und nicht zurückgezogene Projekte, da die ursprünglich benannte Zielzeit 2027 einen hohen Stand der Umsetzung impliziert. Die Anzahl innovativer Projekte im Bereich Infrastruktur und Mobilität, wurde qualitativ, das heißt anhand der angegebenen Projektziele ausgewertet, da kein entsprechendes Punktekriterium berücksichtigt werden konnte. Eine genaue Aufschlüsselung der Zuordnung findet sich im Anhang.

Die endgültige Feststellung über die Erreichung der drei verschiedenen Querschnittsziele ist für 2027 geplant. Auf der folgenden Seite findet sich diese Übersicht über den Zwischenstand der Querschnittsziele der LES.

| **Querschnitts-themen** | **Ergebnis und Wirkungsindikator** | | | **Zielgröße** | **Ziel zum Stand 31.12.2025 erreicht?** |
|---|---|---|---|---|---|
| **Natur, Klima, Landschafts-schutz** | Anzahl der Projekte, die Naturräume schützen **7** | Anzahl der Projekte, die das Klima schützen: **6** | Anzahl der Projekte, die die Landschaft schützen.: **3** | Jeweils 3 | Ja (14/9) |
| **Infrastruktur und Mobilität** | Anzahl der Projekte, die innovative, digitale Ansätze verwenden: **0** | Anzahl der innovativen digitalen Anwendungen: **0** | Anzahl der Verbesserungen der Mobilität: **4** | Jeweils 3 | Nein (4/9) |
| **Kooperationen, Netzwerke, Bildung** | Anzahl neuer Bildungsangebote: **15** | Anzahl, der Projekte, die bürgerschaftliches Engagement fördern: **6** | | Jeweils 3 | Ja (21/6) |

Tabelle 10: Zielgrößen der Querschnittsthemen

Es zeigt sich, dass LEADER-Fördermittel in der Westlichen Altmark bislang sehr stark im Querschnittsthema Kooperationen Netzwerke und Bildung wirken, das hinsichtlich der Zielgrößen stark übererfüllt wird. Die Zuordnung zu diesen Querschnittskriterien korrespondiert mit den Handlungsfeldern, die Kooperationen, Netzwerken und Bildung zuträglich sind, also den Handlungsfeldern A und C. Zudem können viele Projekte in das übergeordnete Themenfeld Natur, Klima und Landschaftsschutz eingeordnet werden, welches ebenfalls voll erfüllt wird. Lediglich das Querschnittsthema Infrastruktur und Mobilität wird derzeit nicht erfüllt. Hier wird nur das Teilziel Mobilität erfüllt, da einige Projekte besonders aus dem Starteraufruf explizit denAusbau von Infrastruktur (Radwege, Brücken) zum Ziel hatten und teils Elektromobilität, insbesondere für Fahrräder als Fördergegenstand hatten..

Sowohl die aus den Übersichten zu den Handlungsfeldern abgeleiteten Trends wie auch die Ergebnisse der Analyse der Querschnittsthemen, decken sich mit der Wirksamkeit von LEADER, die durch die Gremien- und LAG-Mitglieder, aber auch die befragten Projektträger gesehen wurde:

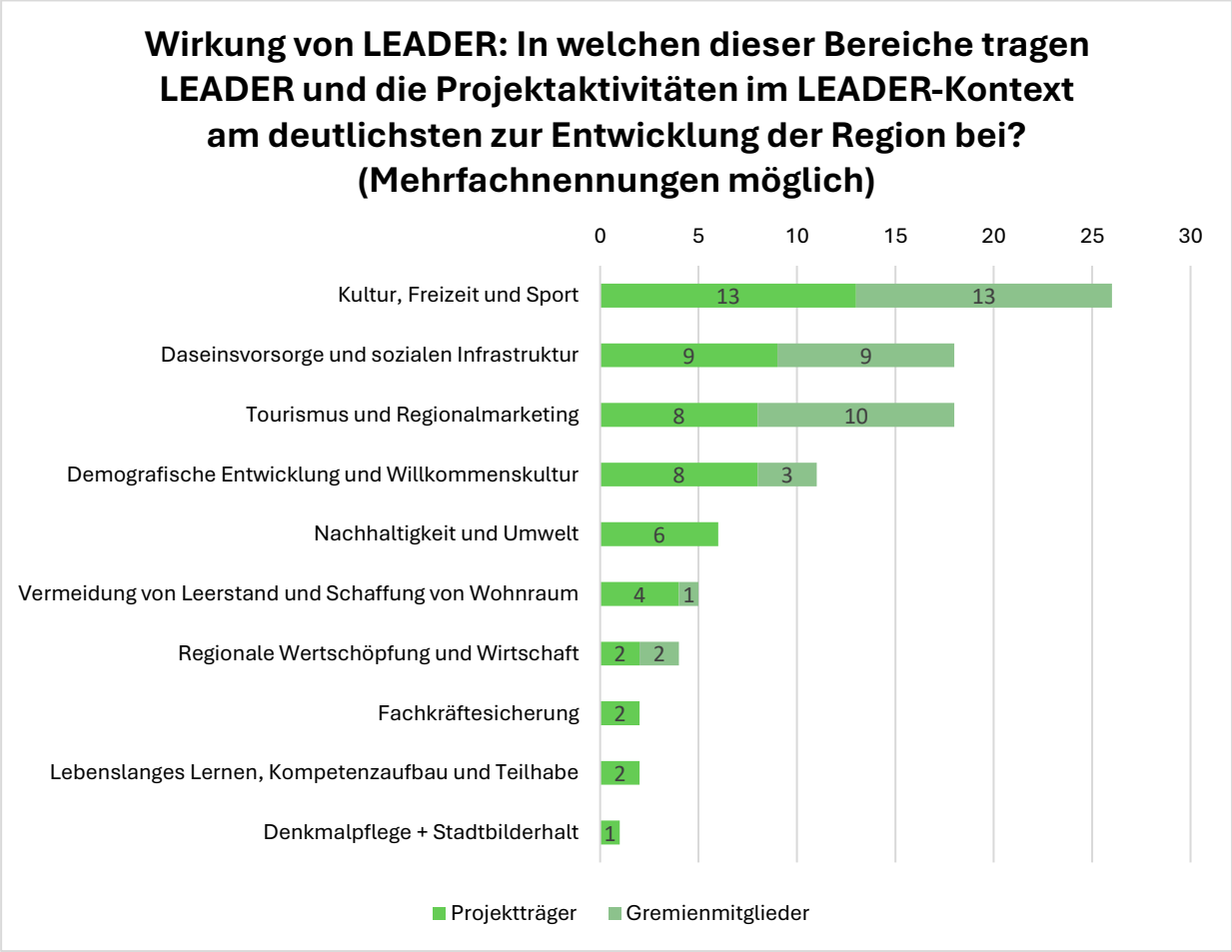



Abbildung 6: Wirksamkeit von LEADER nach Themen gegliedert.

Beide Personenkreise stimmen darin überein, dass Projekte im Bereich Kultur, Freizeit und Sport am meisten zur Entwicklung der Region beitragen. Interessant hierbei ist zudem, dass der unterrepräsentierte Bereich der Daseinsvorsorge hier bereits aus Sicht der Befragten Wirkung entfalten konnte. Insgesamt divergieren die Antwortmöglichkeiten zwischen den beiden Gruppen erst bei den Themenfeldern, die insgesamt weniger häufig genannt wurden: So sehen insbesondere die Projektträger eine Wirkung bei demografischer Entwicklung und Willkommenskultur, aber auch Nachhaltigkeit und Umwelt, die von den Gremienmitgliedern nicht geteilt wird.

Diese Umfrageergebnisse verweisen darauf, dass es in diesen Bereichen bislang noch nicht gelingt LEADER-Mittel zielgerichtet wirksam werden zu lassen. In den Freitextflächen für die LAG- und Gremienmitglieder wurden verschiedene, teils divergierende Wünsche nach zukünftiger Förderung geäußert. Als drei Trends wurden hier Wünsche nach stärkerer Förderung der lokalen Wirtschaft, nach verstärkter Förderung der Daseinsfürsorge/Kommunen und ein Wunsch nach stärkerer Förderung der Jugend und Bewältigung der demographischen Situation geäußert.

Die Projektträger wurden zudem nach den Bereichen in denen zukünftig eine LEADER-Förderung vorgesehen sein sollte, gefragt:

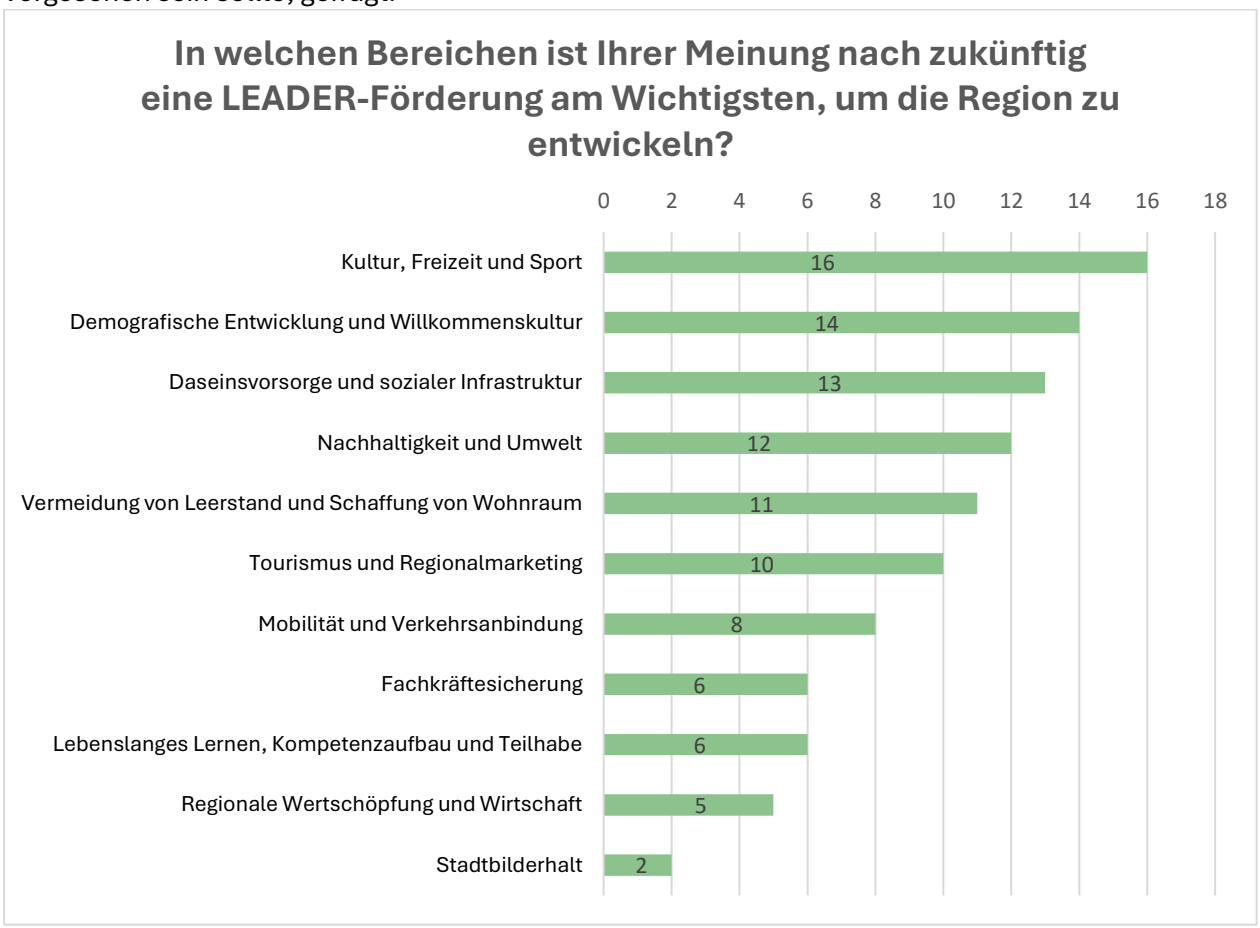



Abbildung 7: Schwerpunkte zukünftiger LEADER-Förderung - Projektträger

Die Antworten nach den zukünftigen Bedarfen von LEADER zeigen klar, dass nach wie vor großer Bedarf in Bereichen gesehen wird, die -wie die Tabellen zu den Handlungsfeldern zeigen- von LEADER bereits stark abgedeckt werden, wie Kultur Freizeit und Sport und Daseinsvorsorge und Nachhaltigkeit. Analog zu den LAG-Mitgliedern wird hier ebenfalls verstärkt der Wunsch nach Projekten zur Bewältigung der demographischen Entwicklung geäußert. Weiterhin auffällig ist, dass im Bereich Leerstand LEADER-Mittel in der Wahrnehmung bislang nur eine untergeordnete Rolle spielen. Geringe Nachfrage von LEADER-Mitteln werden bei der Sicherung von Fachkräften und der regionalen Wirtschaft gesehen.

Die Kongruenz der durch LEADER-Mittel bereits gedeckten Bedarfe mit den quantitativen Analysen der Handlungsfelder setzt sich in der hohen Zustimmung zur inhaltlichen Gestaltung der LES vonseiten der Mitglieder fort:

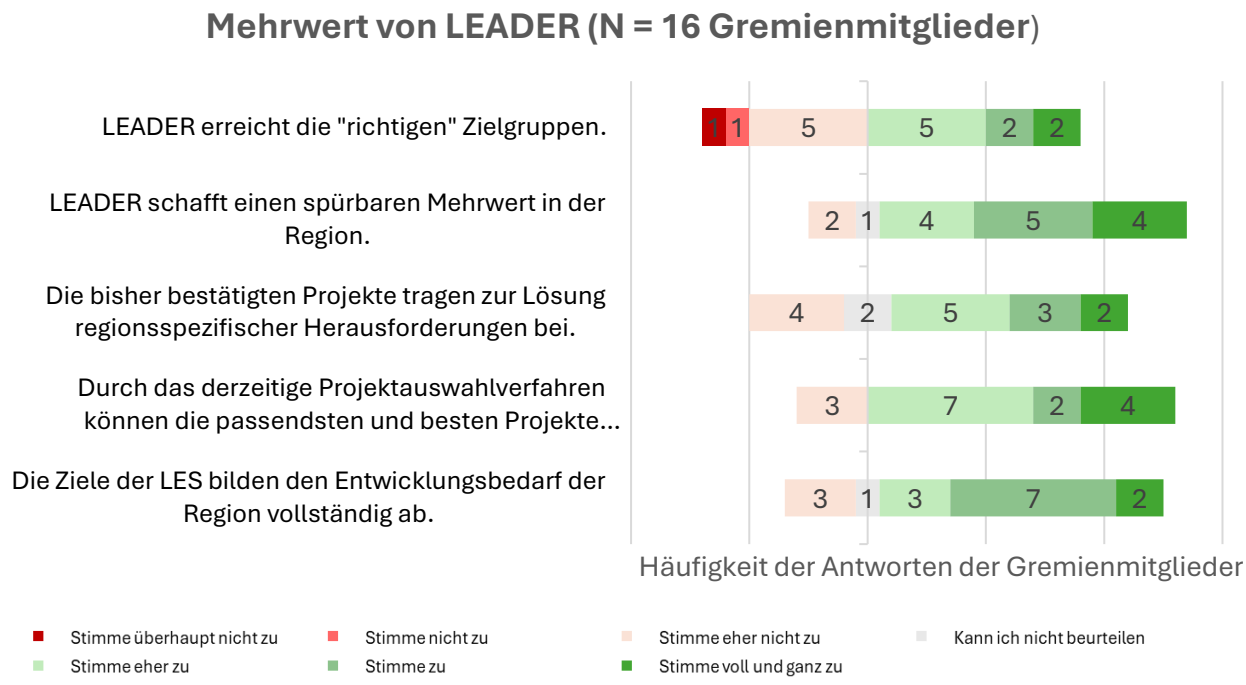



Abbildung 8: Zustimmung zum Mehrwert von LEADER

Auffälliger Ausreißer ist hier die geringe Zustimmung bei der Erreichung von Zielgruppen: Wie bereits erwähnt wurde hier in den Freitextfeldern der Wunsch nach besserer Erreichung von jungen Menschen, aber auch von Projekten kleinerer Träger und Kommunen geäußert.
Laut Ergebnissen der Umfrage der Aussage stimmen die Mitglieder der LAG mehrheitlich der Aussage zu, dass die Ziele der LES den Entwicklungsbedarf der Region vollständig abbilden. Es zeigt sich eine hohe Zustimmung zu den Zielen der LES, die aus der vorgenommenen SWOT-Analyse der Region resultieren. Weiterhin werden laut der Abbildung 6: Wirksamkeit von LEADER nach Themen gegliedert die Aussagen zur Wirksamkeit der bisherigen Projekte und zur Lösung der in der SWOT-Analyse benannte regionsspezifischen Herausforderungen mehrheitlich positiv beantwortet.
Als Fazit aus den Umfragen lässt sich festhalten, dass die Ziele der LES weitgehend im Einklang mit den gewünschten Zielen der Mitglieder, aber auch den Notwendigkeiten der Region gesehen werden- ausgenommen der Zielgruppenansprache von LEADER.
In den Antworten der Freitextfelder angesprochene Themen mit Verbesserungsbedarf betreffen die Förderung verschiedener Teilbereiche u.a. Feuerwehren. Auch würden anteilig zu wenige Projekte von Kommunen bestätigt. Zudem sei es für kleine Vereine und auch Privatpersonen sehr schwer sei, eine Förderung zu erhalten, u.a. durch bürokratische Vorgaben und finanzielle Hürden, sowie mangelnde Beratung. Außerdem sollten sehr kleine Initiativen als Zielgruppe besser angesprochen werden. Im Fazit werden hierzu konkrete Lösungsvorschläge genbündelt mit Schlussfolgerungen aus den weiteren Unterpunkten der Selbstevaluierung unterbreitet.

### 4.3. Beitrag innovativer Ansätze zur Projektförderung

In der LES der LAG Westliche Altmark wird Innovation nicht explizit definiert, sondern entlang der Handlungsfelder und Querschnittsthemen durch Beispiele näher definiert. Dies betrifft insbesondere das Querschnittsthema „Infrastruktur und Mobilität“ und das Handlungsfeld „Daseinsvorsorge und Nachhaltigkeit“.

- Das Querschnittsthema „*Infrastruktur und Mobilität*“ bezieht Innovationen auf „*die Neugestaltung und Weiterentwicklung der Region, die insbesondere im Rahmen des Strukturwandels entscheidende Impulse setzen*“ können.
- Das Handlungsfeld „Daseinsvorsorge und Nachhaltigkeit“ umfasst Innovationen als „*neue Ansätze zur Vermarktung regionaler Produkte*“ und spricht von „*innovativen Wohnformen*“, mit denen „*gemeinschaftliche Wohnformen*“, beziehungsweise Wohnformen, die das „*soziale Miteinander stärken*“, gemeint sind. Innovative Projekte stärken somit die Zivilgesellschaft oder ermöglichen neue Formen der Teilhabe/Integration. Dies umfasst Innovationen in: Sozialen Strukturen und Daseinsvorsorge, Ortsentwicklung, digitalen und organisatorischen Lösungen, Kooperationsformen, neuen Angeboten für Bürger*innen. Innovative Projekte fördern somit innovative soziale Ansätze, stärken die Zivilgesellschaft oder ermöglichen neue Formen der Teilhabe/Integration.

Zu beiden erwähnten Themenkomplexen lassen sich aus der Menge der eingereichten Projekte nur wenige identifizieren, die diese Kriterien erfüllen. Nichtsdestoweniger gibt es Projekte, die unter anderem die Definition sozialer Innovation laut Art. 2 Abs 1 Nr. 8 der EU VO 2021/1057 erfüllen. Zwei von diesen Projekten wurden unten als Beispiel aufgeführt und näher erläutert:

| **Beispiele für (sozial) innovative Projekte:** | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Projekttitel** | **Träger** | **Fonds** | **Status** | **Innovativ, weil** |
| „Umbau des Pfarrhauses Apenburg zum Gemeinde-zentrum “ | Ev. Kirchengemeinde Apenburg | ELER | In Ausarbeitung | Soziale Innovation durch Herstellung einer Kooperation mit Vereinen und der Gemeinschaft |
| „Zentrale Anlaufstelle / Möglichkeit für Bildungs-angebote“ | Fremdenverkehrsbetrieb Luftkurort Arendsee (Ehemals: Luftkurort Arendsee GmbH) | EFRE | Antrag in Bewilligung | Soziale Innovation durch Herstellung von Barrierefreiheit bei touristischen Angeboten |
| „Gesund durchs Gartenjahr“ | gARTenakademie Sachsen -Anhalt e.V.“ | ESF+ | Projekt in Umsetzung | Innovativ durch ein neues Kooperationsformat |

Tabelle 11: Beispiele für innovative Projekte

## 4.4. Entwicklung und Umsetzung LAG-eigener Projekte

Zum aktuellen Zeitpunkt gibt es keine LAG-eigenen Projekte. Damit sind Projekte gemeint, bei denen der Anstoß für die oder die Entwicklung der Projektidee durch die LAG selbst, beziehungsweise das LAG-Management stattfand. Die Gründe hierfür liegen vor allem in den geringen zeitlichen Kapazitäten der ehrenamtlich tätigen LAG-Mitgliedern, die zudem zu großen Teilen bereits selbst Projektträger sind und dementsprechend nicht noch zusätzliche Projekte entwickeln können. Dennoch wurde mit den Starterprojekten der LES zu Anfang der Förderperiode eine Reihe von Projekten entwickelt, die maßgeblich zur Zielerreichung der LES beitragen. Die geplanten Starterprojekte im Rahmen der Erstellung der LES konnten bis auf wenige Ausnahmen alle realisiert werden.
Zwar entwickelt die LAG folglich keine eigenen Projekte, unterstützt aber Kooperationsvorhaben im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten des LAG-Vereins. Konkret wird dies über eine Ko-Finanzierung der Eigenmittel der jeweiligen Kooperationsprojekte aus den Mitgliedsbeiträgen der jeweiligen

## 4.5. Wirkung multisektoraler Ansätze und Kooperationen

Der Multifonds-Ansatz wurde in der LAG Westliche Altmark noch nicht angewendet, da die hierfür notwendigen komplexen zeitlichen und rechtlichen Abstimmungsprozesse von der überwiegenden Mehrzahl der Projektträger nicht koordiniert werden können. Zudem ist die Nachfrage von Projektträgern nach fondsübergreifender Förderung sehr gering.
Die LES der Westlichen Altmark sieht Kooperationsvorhaben als explizites Ziel unter „4.6. Gebietsübergreifende Kooperation“ vor. Aus der Auswertung bisher eingereichter Anbahnungen und sich daraus ergebenden Kooperationsvorhaben ergibt sich, dass Kooperationen zunehmend angestrebt werden und sich für das Jahr 2026 in der Phase der Beantragung und Umsetzung befinden werden. Im Rahmen des 3. Förderaufrufs wurde beispielsweise das Kooperationsprojekt „Kulturelle Veranstaltungen KLIMAFIT gestalten und für den Tourismus entwickeln- Lichtblütenfestival 2026“ (A3-18) eingereicht. Das Projekt verfolgt das Ziel, Veranstaltungen im Sinne der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes auszurichten und diese zugleich touristisch zu vermarkten. Dabei kooperieren lokale Kulturvereine, Akteure des Tourismus in der Altmark sowie Vertreter der Kommunen. Mit diesem Kooperationsvorhaben wird die in der LES hinterlegte Absichtserklärung die Aktivierung, Digitalisierung und Koordination der Freizeit und Tourismusangebote in der Altmark zur Erhöhung der Attraktivität für Einwohner und Besucher zu stärken, erfüllt.
Das Beispiel zeigt zudem, dass Kooperationen in der Region initiiert werden, wenn sie einen klaren Mehrwert bieten und verschiedene Akteure Synergieeffekte nutzen können. Die angestoßenen Kooperationsprojekte schaffen dabei im Idealfall einen Mehrwert, der über die Erfüllung der lokalen Ziele hinaus in die Region, beziehungsweise das Bundesland ausstrahlt.

## 4.6. Umsetzung Entwicklungsstrategie

In der Anlage A der LES („Evaluierungskriterien“ sind Zielgrößen der LES hinsichtlich der LAG-Gremien, der Qualität der internen Zusammenarbeit, Zielgrößen für die Öffentlichkeitsarbeit und zurückgreifen. In der LES sind weiterhin keine Zielgrößen hinsichtlich Anzahl und Qualität durchgeführter Beratungsgespräche und Projektabwicklungen hinterlegt. Vorgesehen sind hingegen Soll-Ist-Vergleiche zu internen Kriterien. Die folgende Übersicht zeigt diese Zielgrößen, die insbesondere Kennzahlen für die Mitgliederstruktur umfassen und in LAG-Mitglieder gesamt und den Vorstand unterteilt wurden und entspricht inhaltlich den Tabellen „Organisationsstruktur“ und „Beteiligung“ der LES.

| Bereich | Outputindikator | Anzahl | Zielgröße | Zielgröße erreicht? |
|---|---|---|---|---|
| **LAG-Mitglieder** | Anzahl der LAG-Mitglieder gesamt | 66 (2025)<br>59 (2024)<br>49 (2023) | 3 neue Mitglieder pro Jahr | Ja |
| | Anzahl Öffentliche | 14 | <50% der Mitglieder | Ja |
| | Anzahl der Wirtschaftspartner | 8 | >50% der Mitglieder | Ja |
| | Anzahl der Sozialpartner | 18 | | |
| | Anzahl der sonstigen Partner | 25 | | |
| **LAG-Mitgliederversammlungen** | Anzahl der Versammlungen | 3 (2024)<br>2 (2025) | 1 pro Jahr | Ja |
| | Durchschnittliche Anzahl der Teilnehmenden | 33 | 25 pro Veranstaltung | Ja |
| | Anteil der Wirtschafts- und Sozialpartner unter Teilnehmenden | >50% | | Ja |
| | Zufriedenheit der LAG-Mitglieder mit Qualität der Sitzungen | 2,8 | Note 2 | Nein |
| **LAG-Vorstand** | Anzahl der öffentlichen Partner | 1 | <50% | Ja |
| | Anzahl der Wirtschaftspartner | 0 | >50% | Ja |
| | Anzahl der Sozialpartner | 3 | | |
| | Anzahl der sonstigen Partner | 3 | | |
| | Anzahl junger Menschen (unter 40 Jahre) | 0 | >5% | Nein |
| | Anzahl der Sitzungen | 5 (2025)<br>4 (2024) | 5 pro Jahr | Ja (2025)<br>Nein (2024) |
| **LEADER-Exkursionen** | Anzahl der Exkursionen zu Projektträgern | 1 | 5 | Ja |
| **Aktivitäten zur Selbstbewertung** | Anzahl der Selbstbewertungs-workshops | 1 | 1 | Ja |
| | Einzelgespräche mit regionalen Schlüsselakteuren | 5 | 5 | Ja |
| | Interviews mit Projektträgern | 3 | 3 | Ja |

Tabelle 12: Kennziffern LAG-Mitglieder und Beteiligung

Wie die Abbildung zeigt, hat die LAG Westliche Altmark insgesamt 66 Mitglieder, davon sind 23 Frauen.14 Mitglieder gehören der öffentlichen Verwaltung an. Die übrigen Mitglieder verteilen sich auf 8 Mitglieder, die private lokale wirtschaftlichen Interessen vertreten, 20 Mitglieder sind Teil der Interessengruppe soziale lokale Interessen und 24 haben anderen Interessen. Von der beim LAG-Management hinterlegten Mitgliederliste zu Beginn der Förderperiode mit Stand 31.12.2023 ausgehend, lässt sich eine Steigerung der LAG-Mitglieder um mehr als die geforderten drei zusätzlichen Mitglieder pro Jahr schlussfolgern. (durchschnittlich 8,5 Mitglieder mehr pro Jahr) Dabei konnte auch die Besetzung der Gremien verbessert werden.
Als Fazit lässt sich festhalten, dass die Gremien der LAG hinsichtlich der Gewichtung der Interessengruppen ausreichend divers und handlungsfähig besetzt sind. Zudem zeigt die hohe durchschnittliche Beteiligung von etwa 50% der Gesamtmitglieder ein hohes Maß an Engagement und Einsatzbereitschaft. Problematischer gestaltete sich in der Vergangenheit die Besetzung der Fachausschüsse, weswegen hier eine Nach- und Neubesetzung vorgenommen wurde. Zudem wurde in den Freitextfeldern angemerkt, dass sich die Gewinnung junger Menschen schwierig gestaltet, was sich ebenfalls in Ihrem geringen Anteil von lediglich drei der insgesamt 66 Mitglieder (davon niemand Mitglied des Vorstandes) zeigt. Zudem ist der Anteil von Frauen insgesamt niedrig, wie auch in den Bewertungsgremien niedrig, insb. Sport, Kultur und Begegnung, sowie Daseinsvorsorge und Nachhaltigkeit. Insbesondere junge Menschen bringen sich jedoch überdurchschnittlich in die Tätigkeit der LAG ein. Hier sind insbesondere der Fachausschuss zum Handlungsfeld Aktiver Kultur- und Naturtourismus zu nennen, in dem drei Mitglieder unter 40 Jahre alt sind, sowie der Fachausschuss für Kultur, Sport und Begegnung mit einem Mitglied.
Die hohe Anzahl der Mitglieder stärkt Beteiligungsqualität und Legitimation. In der Konsequenz ergeben sich daraus positive Signale für die Zukunft der Arbeit der LAG

# 5. Interne Organisation und Organisation des Mitwirkungsprozesses / der Vernetzung / Prozessqualität

## 5.1. Entscheidungsprozesse und Projektauswahl in der LAG; Rechtsstatus der LAG

Unter diesem Gliederungspunkt der Selbstevaluierung sollen die internen Entscheidungsabläufe dargestellt und basierend auf den Rückmeldungen aus den Umfragen und den qualitativen Auswertungen hinsichtlich der Effizienz und Passgenauigkeit überprüft werden.
Im Berichtszeitraum wurde die Tätigkeit der LAG umfassend dokumentiert und auf Basis der so gewonnenen Erkenntnisse weiterentwickelt. Der Ablauf der Projekte erfolgt basierend auf den im Verlauf der Förderperiode gewonnenen Erkenntnissen, wie auch eingespielten Abläufen, derzeit wie folgt: Im befristeten Zeitraum eines Förderaufrufes haben die Projektträger Zeit Ihre Projekte bis zum Fristende einzureichen. Das LAG-Management prüft anschließend die eingereichten Projektskizzen auf die Erfüllung der in der LES hinterlegten Mindestauswahlkriterien (Aufnahmekriterien). Zu diesen Kriterien zählen: Übereinstimmung mit der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES); Erfüllung der Anforderungen der Förderrichtlinien des Landes Sachsen-Anhalt; Ausschluss einer Doppelförderung für das betroffene Projekt; Vollständigkeit der Projektskizze; Vorliegen eines Kosten- und Finanzierungsplans; Zustimmung zur Datenschutzerklärung. Anschließend nimmt das LAG-Management eine Vorbewertung der Projekte mithilfe des durch die LAG beschlossenen Interpretationsleitfadens für Projekte vor. In einem nächsten Schritt werden die vorbewerteten Projekte durch die Projektträger in den jeweils thematisch passenden Fachausschüssen vorgestellt, die die finale Bewertung vornehmen. Basierend auf dieser Bewertung wendet der Vorstand das Mindestpunktzahlkriterium an: Projekte mit einer Punktzahl zwischen 15 und 20 Projekten können durch den Vorstand zusätzlich in die Mitgliederversammlung eingebracht werden. Projekte unterhalb dieser Spanne werden

abgelehnt. Die Mitgliederversammlung wählt als Entscheidungsgremium die vorgelegten Projekte für eine Förderung aus.
Die Anzahl der ausgewählten Projekte ist durch die Höhe der jeweils ausgeschriebenen Budgets begrenzt. Die Auswahlentscheidungen sind für den dritten und folgende Förderaufrufe befristet und verlieren ihre Gültigkeit sechs Monate nach Projektbestätigung auf der Mitgliederversammlung. Innerhalb dieses Zeitraums muss ein vollständiger Förderantrag bei der zuständigen Bewilligungsbehörde eingereicht werden.

In nachfolgendem Organigramm wird ergänzend die Interaktion der Gremien des LAG-Vereins verdeutlicht:

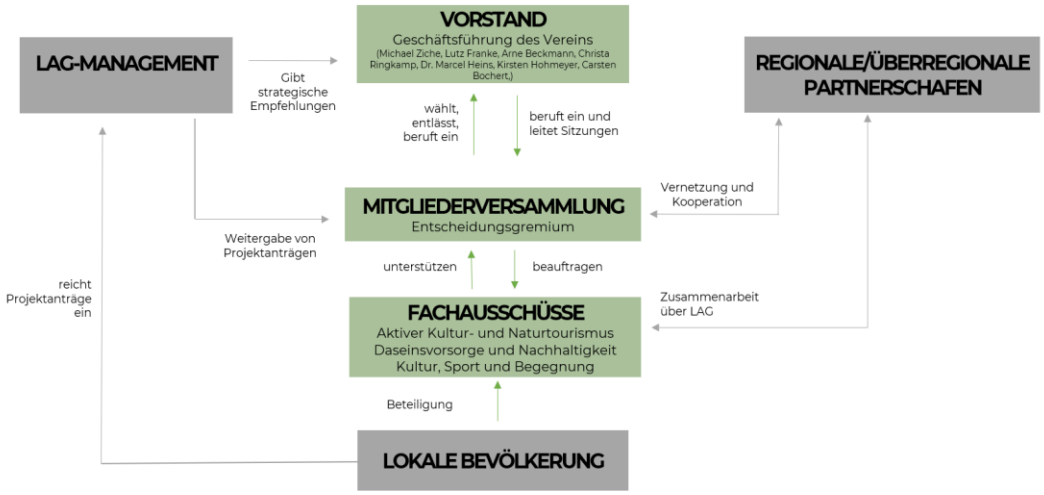



Abbildung 9: Organigramm der LAG Westliche Altmark

Teil der Online-Umfragen an die Gremienmitglieder waren Fragen zur Zufriedenheit mit den internen Abläufen der LAG und dem geschilderten Verfahren der Projektauswahl. Die nachfolgende Grafik gibt einen Überblick über die erhaltenen Antworten.

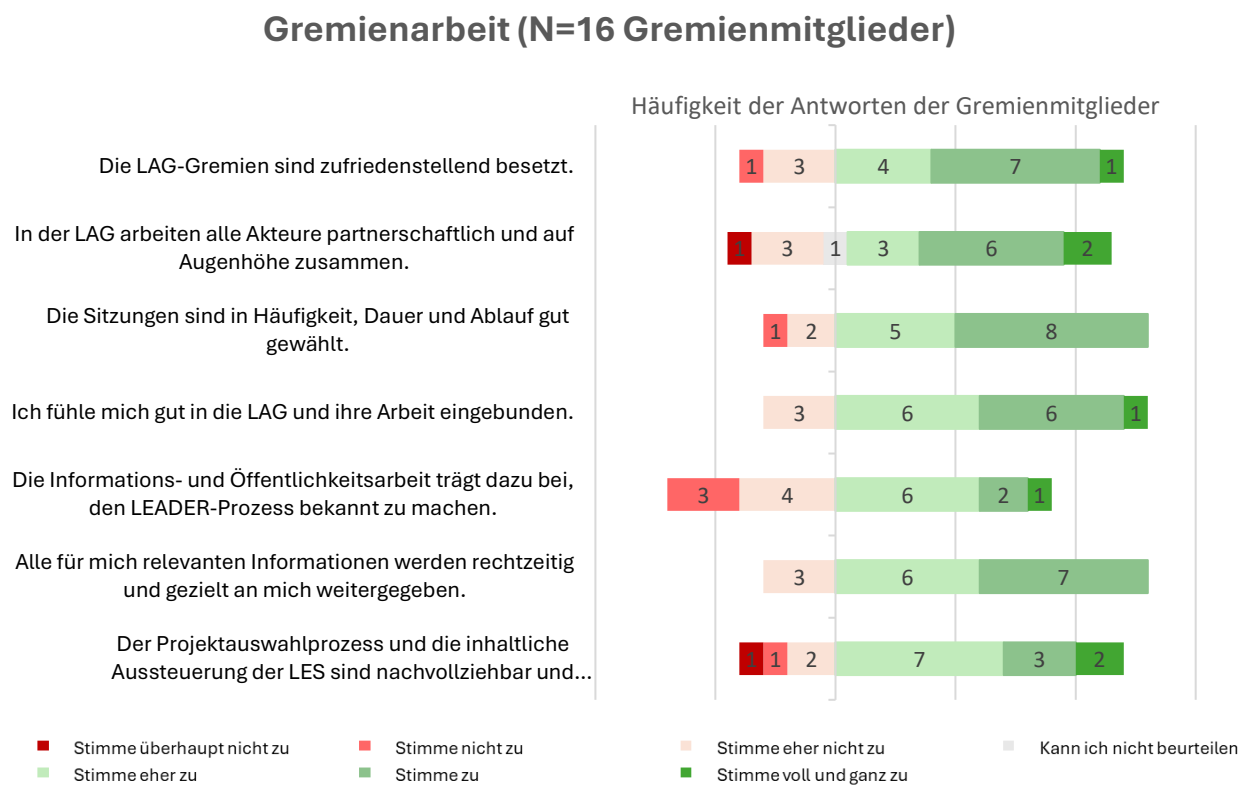



Abbildung 10: Bewertung der Gremienarbeit

Die Grafik zeigt, dass die befragten Gremienmitglieder mehrheitlich mit dem Prozess der Projektauswahl, sowie der inhaltlichen Aussteuerung der LES zufrieden oder sehr zufrieden waren. Vereinzelt wurde hinsichtlich des Prozesses der Projektauswahl, insbesondere zu sich zu häufig wechselnden Bewertungskriterien, sowie einer nur innerhalb der Förderaufrufe konsistenten Vorbewertung Kritik geäußert. Sowohl die geäußerte Kritik als auch die allgemeint hohe Zustimmung zum bestehenden Prozess legen nahe, dass das bestehende Auswahlverfahren in seinen wesentlichen Zügen beibehalten werden sollte. Die Konsistenz der Vorbewertung über verschiedene Förderaufrufe hinweg, lässt sich durch ein Beibehalten der bestehenden Interpretationskriterien, sowie gewonnene Erfahrungswerte aus vergleichbaren Projekten und wiederkehrenden Sachverhalten, gewährleisten.
Gleichzeitig gilt es die Besetzung der Gremien zu sichern und die Einbindungs- und Kommunikationsqualität gezielt zu verbessern, um die gesamte Effizienz des Prozesses auf gleichbleibend hohem Niveau sicherstellen zu können. Insbesondere eine klarere Strukturierung der internen Kommunikation, die Festlegung verlässlicher Informationskanäle, wie die Bespielung des internen Bereiches der Website, und regelmäßiger kurzer Updates sowie eine transparentere Gestaltung der Kontakt und Beteiligungspunkte für Gremienmitglieder können dazu beitragen, die geäußerten Defizite zu reduzieren.
Vorgeschlagene Maßnahmen aus dem Bilanzworkshop sehen in diesem Bereich eine Veröffentlichung der Fachausschussmitglieder auf der Website vor, um größere Transparenz zu schaffen und Projektträgern Kontaktmöglichkeiten an die Hand zu geben. Bezüglich der Fachausschüsse wurde zudem vorgeschlagen, vorab mit allen Vorsitzenden der Fachausschüsse einheitliche Modalitäten der Projektvorstellung- und Bewertung abzuklären, um eine Gleichbehandlung der Projektträger zu gewährleisten. Einhellige Zustimmung fand der Vorschlag den Projektträgern einheitlich mehr Zeit zur Vorstellung der Projekte zu gewähren. Vereinzelt wurden zudem Verbesserungsvorschläge an den Fachausschüssen an sich geäußert: So sollen die Protokolle der dort getroffenen Entscheidungen allen LAG-Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden und Projektträger selbst nicht Mitglied in einem Fachausschuss sein dürfen. Als

Konsequenz daraus würden nur Personen Projekte bewerten, die selbst keine Projekte eingereicht haben.
Auch die Anzahl und der Ablauf der Sitzungen der LAG erfährt grundsätzlich hohe Zustimmung. Im Rahmen des Bilanzworkshops wurde ergänzend vorgeschlagen den Ablauf der Sitzungen zu verbessern, indem ein Bonussystem für häufig Anwesende zum Tragen kommt und Mitglieder, die wenig partizipieren mit Malus bedacht werden könnten. Zu erwähnen ist weiterhin, dass die derzeitige Aussteuerung der Öffentlichkeitsarbeit vor allem im Bereich der Printmedien verhältnismäßig wenig Zustimmung erhielt. In der Tabelle zur Öffentlichkeitsarbeit zeigt sich, dass viele der Ziele der Öffentlichkeits- und Sensibilisierungmaßnahmen, besonders hinsichtlich der benannten Veranstaltungen nicht erfüllt werden konnten. Hier gilt es die Zusammenarbeit mit der beauftragten Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern und die Wirksamkeit und Sichtbarkeit von LEADER entlang des Projektauswahlverfahrens sicherzustellen, etwa durch Veröffentlichung der getroffenen Projektauswahl auf Mitgliederversammlungen und die Publizierung von erfolgreich durch LEADER-Mittel geförderten Projekten der Region.

In Abwandlung der Umfrage an die Gremienmitglieder wurden parallel die Projektträger nach Ihren Erfahrungen mit dem Projektauswahlverfahren der westlichen Altmark im Speziellen, wie auch des LEADER-Prozesses im Allgemeinen gefragt:

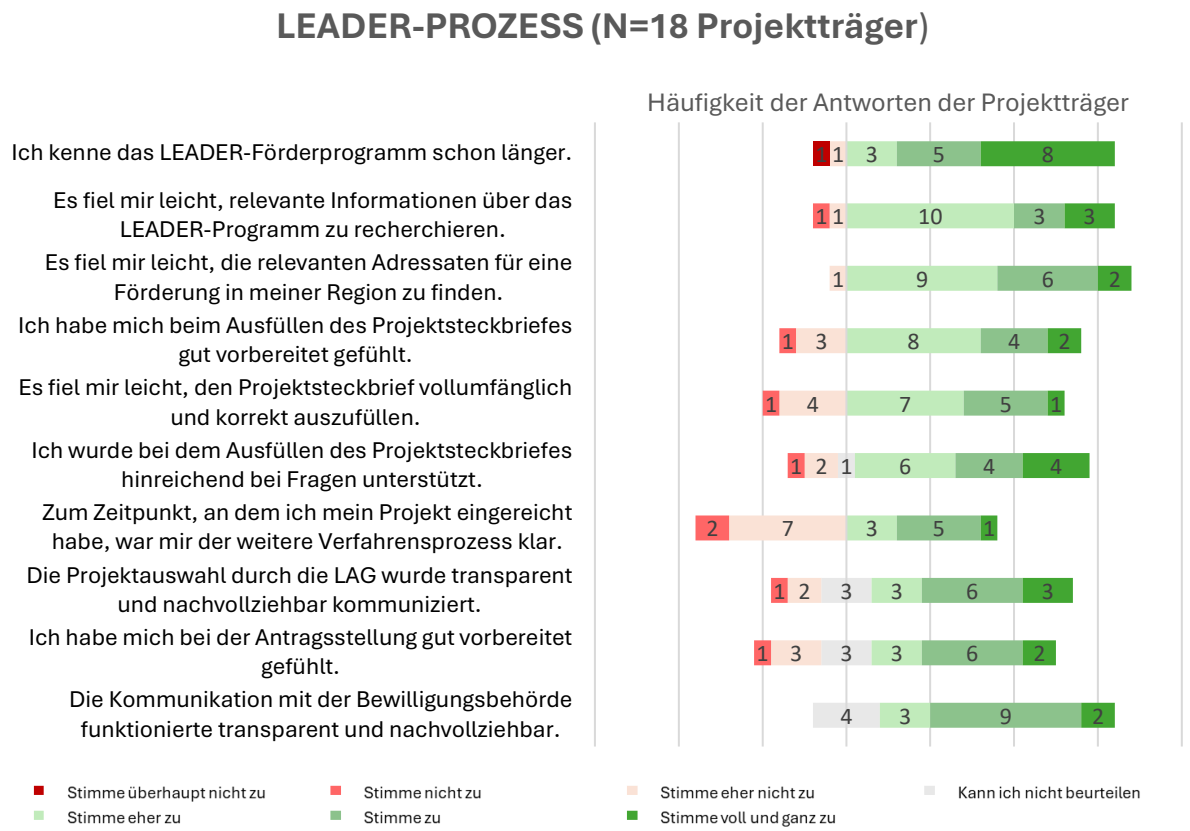



Abbildung 11: Bewertung des LEADER-Prozesses- Projektträger

Es zeigt sich, dass die Rückmeldungen der Projektträger mehrheitlich aus dem Kreis von Personen stammen, die bereits Vorkenntnisse unterschiedlicher Art mit dem LEADER-Prozess mitbrachten und ebenfalls leicht an relevante Informationen über das LEADER-Programm gelangen konnten. Zudem wird deutlich, dass die Mehrheit der Befragten sich bei den wichtigen Schritten des Einreichens uns korrekten Ausfüllens einer Projektskizze unterstützt gefühlt hat

und den Prozess der weiteren Projektauswahl, wie auch die Kommunikation der auf der Mitgliederversammlung getroffenen Entscheidung, positiv bewertet. Positiv ist zudem festzuhalten, dass die Hürden der Einreichung von den Projektträgern als ausreichend niedrig bewertet wurden, beziehungsweise das LAG-Management hier sehr gut mit Rat und Tat zur Seite stand.
Jedoch ist festzustellen, dass die Information der Projektträger zu einem frühen Zeitraum der Entwicklung eines Projektes zu verbessern ist: Etwa die Hälfte der Projektträger gab an zum Zeitpunkt des Einreichens der Projektskizze nicht ausreichend über den weiteren Prozess informiert gewesen zu sein. Mögliche Ansätze zu einer Verbesserung der Information sind das konsequente Sicherstellen einer ganzheitlichen Beratung aller Antragsteller, die neben der Klärung fachlicher Fragen, auch einen transparenten Überblick über das weitere Verfahren enthält. Zudem sollte sichergestellt sein, dass klar kommuniziert wird, welche Teilschritte Teil der Leistung des LAG-Managements sind, welche Teilschritte ehrenamtliche Leistungen der LAG-Mitglieder sind und welche zentralen Aufgaben den Bewilligungsbehörden der einzelnen Fonds in der Folge einer Bestätigung durch den LAG-Verein zukommt. Ein weiteres Problem stellt hier die komplexe Struktur des Antragstellungsprozesses dar, bei der für die Antragstellenden mehrere Fonds mit jeweils unterschiedlichen Ansprechpartnern infrage kommen werden. Hier wäre vonseiten der Bewilligungsbehörden, insbesondere der Investitionsbank Sachsen-Anhalt, die die Fonds EFRE und ESF+ betreut, feste Ansprechpartner wünschenswert an den sich auch Personen mit Projektskizzen, aber auch das LAG-Management bei etwaigen Rückfragen wenden kann, um den weiteren Weg deutlicher zu beleuchten. Sowohl LAG-Mitglieder als auch Projektträger äußerten zudem den Wunsch den Prozess der Antragstellung bis zur Bewilligung zu entbürokratisieren und zu beschleunigen.

## 5.2. Rechtsstatus

Die LAG Westliche Altmark ist als eingetragener Verein (e.V.) organisiert. Die Rechtsform und dir hierzu erstellte Satzung und Geschäftsordnung gewährleistet klare Zuständigkeiten, geregelte Mitgliedschaftsstrukturen, geregelte Prozesse und eine stabile Grundlage für die Mitwirkung bei der Bewirtschaftung und Steuerung von Fördermitteln.
Der Status als juristische Person würde der LAG u. a. die eigenständige Durchführung von Projekten ermöglichen. Hinzu kommt die Beauftragung externer Dienstleistungen sowie die rechtssichere Zusammenarbeit mit Förderstellen. Die Tätigkeitsberichte dokumentieren die organisatorische Funktionsweise und formelle Gremienarbeit (Vorstandssitzungen, Mitgliederversammlungen, Fachausschusssitzungen).

## 5.3. Auswirkungen der Budgethoheit auf die Förderperiode

Die Hoheit über das Budget der gesamten Förderperiode ermöglicht der LAG eine gezielte Steuerung der Mittelvergabe. Sie steuert den FOR über ein engmaschiges Controlling der gebundenen Mittel und richtet die finanzielle Ausstattung ihrer Förderaufrufe danach aus. Zur Steuerung des Budgets pflegt das LAG-Management unter anderem eine Excel-Übersicht, die alle relevanten Informationen aller eingereichten Projekte trackt und nutzt als Ergänzung Power BI, ein proprietäres Programm der Firma Microsoft, das bei der Visualisierung der in der Excel-Tabelle hinterlegten Daten eine entscheidende Hilfeleistung darstellt. Beide Werkzeuge liefern Informationen zum Projektstatus, zu bewilligten und gebundenen Mitteln sowie zu Budgetabweichungen zwischen bestätigten und bewilligten Fördersummen der Bewilligungsbehörden. Die Informationen in diesen Übersichten speist sich dabei aus regelmäßigen Informationen durch die Bewilligungsbehörden, die sowohl proaktiv vonseiten der Behörden veröffentlicht als auch aktiv vom LAG-Management abgefragt werden.
Die LAG Westliche Altmark hat sich bislang noch nicht dazu entschieden, eine stärkere Steuerung hinsichtlich der einzelnen Projektträger oder Arten von Vorhaben vorzunehmen. Dies ermöglicht es eine gleichbleibende Transparenz der Förderaufrufe zu sichern und erleichtert Projektträgern

den Einstieg in ein LEADER-Vorhaben, da gleichbleibende Rahmenbedingungen das Auffinden aktueller Informationen erleichtern und die Qualität der eingereichten Projektskizzen verbessern. Ziel ist nichtsdestoweniger, durch entsprechende Berücksichtigung bei der Punktevergabe die Beteiligung privater Akteure und gemeinnütziger Vereine zu erhöhen, um somit die Vielfalt der geförderten Projekte zu stärken und die vorhandenen Mittel wirkungsvoller einzusetzen. Eine Möglichkeit auf die Kritik hinsichtlich der Zielgruppenansprache zu reagieren, wäre die Budgethoheit in Zukunft stärker zu nutzen. Gleichwohl hat sich gezeigt, dass diese Individualisierung auch teils kritisch gesehen wird.

## 5.4. Verantwortungsbereiche, Aufgaben und Funktionen des LAG-Managements

Das LAG-Management ist die zentrale Schnittstelle, zwischen den Projektträgern und den Gremienmitgliedern, sowie dem Auftraggeber- dem Altmarkkreis Salzwedel.
Das LAG-Management ist für die Organisation und Durchführung der Förderaufrufe, die Betreuung der Antragsteller sowie die Kommunikation mit dem Vorstand und den Mitgliedern verantwortlich. Es bereitet Sitzungsunterlagen vor, prüft Projektskizzen auf Einhaltung der Mindestkriterien und begleitet die Antragsteller durch den gesamten Prozess. Darüber hinaus ist das Management für die Dokumentation der Auswahlverfahren und die Abstimmung mit dem Landesverwaltungsamt zuständig. Das LAG-Management begleitet darüber hinaus die Antragsteller umfassend durch den gesamten Förderprozess. Hierzu zählt eine kontinuierliche Unterstützung von der ersten Kontaktaufnahme bis zur Einreichung der Förderanträge. Beratungsgespräche werden flexibel gestaltet und können sowohl telefonisch, persönlich als auch über Teams erfolgen. Diese Gespräche finden je nach Bedarf spontan oder im Rahmen geplanter Termine statt, sodass individuell auf die Anliegen der Antragsteller eingegangen werden kann.
Darüber hinaus übernimmt das LAG-Management die Vorprüfung der ELER-Anträge, um sicherzustellen, dass alle erforderlichen Kriterien und Anforderungen erfüllt sind. Nach erfolgreicher Prüfung werden die Anträge an das Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten (ALFF) weitergeleitet. Dieser strukturierte Ablauf gewährleistet eine zielgerichtete und effiziente Unterstützung der Antragsteller im gesamten Förderprozess. Anträge, die nicht im ELER-Fonds verortet sind (EFRE/ESF+) können vom LAG-Management derzeit nicht weiter begleitet und betreut werden.
Außerdem ist das LAG-Management für die Dokumentation der Auswahlverfahren und die Abstimmung mit dem Landesverwaltungsamt zuständig.
Die folgende Übersicht bietet einen quantitativen Überblick über die Rolle des LAG-Managements.

| Teilziel | Outputindikator | Ziel-größe | Termin | Anzahl zum Stand 31.12.2025 | Ziel-größe erreicht? |
|---|---|---|---|---|---|
| **Ressourcen** | Anzahl der Beschäftigten des LAG-Managements in Vollzeitäquivalenten | 2 | fort-laufend | 2 | Ja |
| **Fortbildung / Vernetzung** | Teilnahme der Mitarbeitenden des LAG-Managements an kollegialen Beratungen | 2 | jährlich | 4 insgesamt | Ja |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Teilnahme der Mitarbeitenden des LAG-Managements an Fortbildungs- und Vernetzungsveranstaltungen zur Entwicklung des ländlichen Raums | 6 | jährlich | 4 insgesamt | Nein |
| **Zufriedenheit** | Zufriedenheit der Projektträger mit der Beratungsarbeit des LAG-Managements (Benotung und offener Fragebogen (= *Umfrage Projektträger*) | Note 2 | 2025, 2027 | 2,4 | Ja |
| | Zufriedenheit der Mitarbeitenden des LAG-Managements mit eigener Auslastung, Aufgabenverteilung, Arbeitsprozess und Vernetzung (Benotung und offener Fragebogen) | Note 2 | 2025, 2027 | / | / |

Tabelle 13: Zielgrößen LAG-Management

Die Auswertung zeigt, dass das LAG-Management personell ausreichend besetzt ist, um die geschilderten vorgesehenen Aufgaben zu erfüllen. Zwar kann die Anzahl der vorgesehenen Fortbildungen pro Jahr nicht erreicht werden, dennoch soll durch ein internes Wissensmanagement und die regelmäßigen Teilnahmen des Teams an den Regelveranstaltungen des LEADER-CLLD Netzwerkes ein hoher und aktueller Wissenstand gesichert werden. Nichtsdestoweniger nahm das Team 2024 an der DVS-Schulung „Handwerkszeug für Regionalmanagements“ teil, besuchte das Young LEADER Forum in Finnland, die Fachkonferenz „LandKULTUR: kreativ und engagiert“ in Kaiserslautern sowie das Zukunftsforum Ländliche Entwicklung. 2025 kam ein Kreativworkshop zur Öffentlichkeitsarbeit in Osterburg hinzu. Die Vernetzung mit anderen LAGen in Sachsen-Anhalt sowie punktuell in Niedersachsen fördert den Wissensaustausch und die Entwicklung innovativer Ansätze. Die Teilnahme an landesweiten Arbeitskreisen und die Organisation von Workshops unterstützen die regionale Kooperation und die Weiterentwicklung der Förderlandschaft.
Hauptursachen der Nichterreichung einiger der benannten Zielgrößen sind die begrenzte Zahl tatsächlich verfügbarer Veranstaltungstermine sowie die kapazitativen Rahmenbedingungen des Managements, die nicht in allen Jahren mit den vorgegebenen Jahres-Sollwerten korrespondieren.
Positiv hervorzuheben ist, dass die Projektträger dem LAG-Management fast ausnahmslos eine gute Note ausstellten: Dem LAG-Management wurde nach der Umrechnung in Schulnoten insgesamt die Note 2,4 gegeben (gut).
Gerade für neue LAG-Managements sowie für Managementteams, die nicht dauerhaft in der Region verankert sind, fallen zu Beginn und im Verlauf der Förderperiode erhöhte Rüstkosten an, etwa für den Aufbau regionaler Netzwerke, das Verständnis kommunaler Verwaltungsstrukturen, die Einarbeitung in die lokale Förderlogik sowie die Abstimmung mit regionalen Schlüsselakteuren. Hilfreich wäre zusätzlicher zeitlicher Spielraum, um Aufgaben mit erhöhtem Ressourceneinsatz intensiver wahrnehmen zu können, unter anderem:

- Intensivere Projektakquise, insbesondere in strukturschwächeren Ortsteilen oder bei wenig fördererfahrenen Akteursgruppen

- Proaktive Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit, z. B. durch regelmäßige Veranstaltungsformate, Roadshows oder die Aufbereitung von Best-Practice-Beispielen
- Vertiefte Begleitung komplexer ELER-, EFRE- oder ESF+-Projekte, die zusätzliche Abstimmungs- und Koordinationszeiten erfordern
- Aufbau und Pflege regionaler und überregionaler Netzwerke, z. B. aktive Mitarbeit in Arbeitskreisen, Austauschstrukturen und thematischen Kooperationsprojekten
- Stärkere Unterstützung kommunaler und zivilgesellschaftlicher Akteure, speziell bei Projekten, die aufgrund begrenzter Kapazitäten intensivere Betreuung benötigen
- Vorbereitende Arbeiten für Evaluierungen, Berichtswesen und Qualitätssicherung, die außerhalb der regulären Aufrufzyklen zusätzlichen Aufwand erzeugen. Diese zusätzlichen Kapazitäten würden dem LAG-Management ermöglichen, über die reine Sicherstellung der Pflichtaufgaben hinaus einen noch stärkeren Beitrag zur Aktivierung der Region, zur Qualitätssicherung der Projektauswahl und zur langfristigen Wirksamkeit der LES zu leisten.

Neben der Selbstbewertung des LAG-Managements wurden sowohl die LAG- und Gremienmitglieder als auch die Projektträger nach der Bewertung des LAG-Managements gefragt.

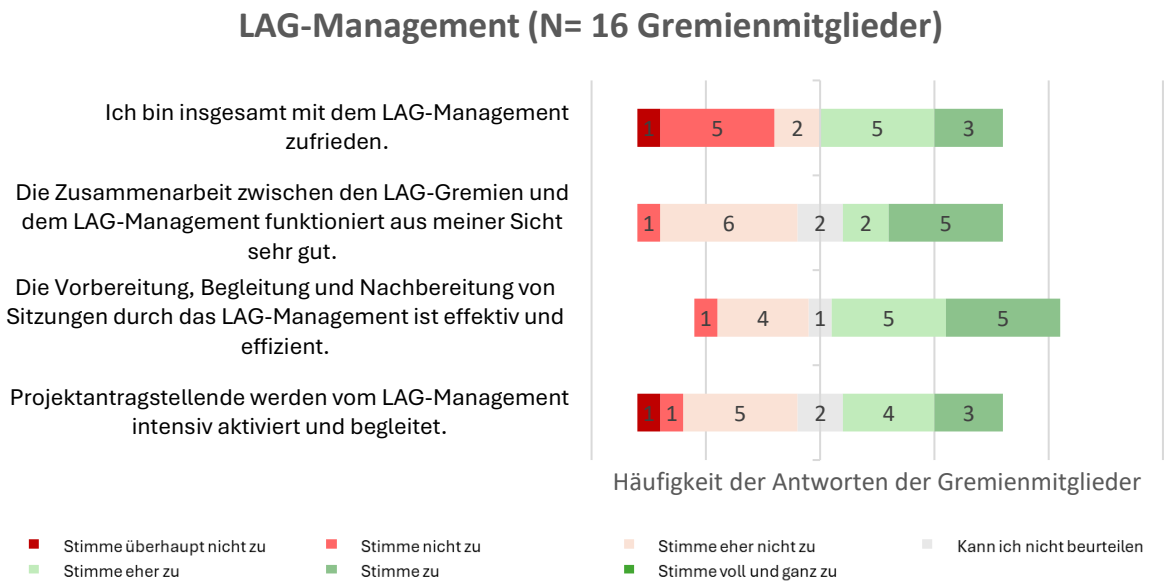



Abbildung 12: Zufriedenheit mit dem LAG-Management- LAG- und Gremienmitglieder

Insgesamt zeigt sich ein stark durchwachsenes Lagebild hinsichtlich der Zufriedenheit der LAG-Mitglieder mit der Arbeit des LAG-Managements. Besonders bemängelt wurde die Zusammenarbeit des LAG-Managements mit den LAG-Gremien und die Begleitung der Projektantragstellenden. Letztere wird mehrheitlich negativ bewertet, positiver gesehen wurde hingegen die Vor- und Nachbereitung der Sitzungen und deren Begleitung.
In den Freitextfeldern der Umfragen wurden sowohl von Personen, die das LAG-Management kritisch bewertet haben, als auch von Personen, die das LAG-Management positiv bewertet haben, diese Kritik näher ausgeführt. Diese Auskünfte decken sich mit geäußerter Kritik aus dem Bilanzworkshop und den qualitativen Interviews:
Bemängelt wurden insbesondere der häufige Wechsel des Personals, sowie mangelnde Professionalität innerhalb der LAG-Managements, das zu Beginn der Förderperiode noch über unzureichende Sachkenntnisse verfügt hätte und sich erst im Verlauf der Auswahlverfahren die notwendigen Kenntnisse angeeignet hätte. Zu Beginn der Förderperiode befand sich das LAG-Management noch in einer Phase des Wissensaufbaus, auf der im weiteren Verlauf gezielt

aufgebaut werden konnte und die mittlerweile in einem umfassenden Wissensmanagement zur Sicherung der relevanten Kenntnisse gemündet ist. Zudem wurde das LAG-Management seit August 2025 in feste Zuständigkeiten überführt, um auf die Kritik an den häufigen Personalwechseln zu reagieren. Diese Änderung wurde als positive Verbesserung von den befragten Personen bestätigt.
Individuelle Stimmen äußern zudem Kritik an der Begleitung von Projektträgern durch das LAG-Management, hinsichtlich mangelnder Beratungsleistung und Betreuung bei der Antragstellung, was sich zudem in der Einschätzung der LAG-Mitglieder widerspiegelt, dass das LAG-Management Projektträger nur teils aktiviere und beim Antragstellungsprozess begleite. Die überwiegende Mehrheit der Personen äußerte in den Freitextfeldern jedoch keine Kritikpunkte.
Mittelfristig ist es daher möglich bezüglicher Gesamtzufriedenheit mit dem Management, als auch bei der Zusammenarbeit und der Bewertung der Begleitung der Antragstellenden bessere Werte zu erzielen.
Als Verbesserungsvorschlag für die Arbeit des LAG-Managements wurde bezüglich der Vorbereitung der Gremien durch das LAG-Management im Rahmen des Bilanzworkshops der Wunsch festgehalten die Fachausschüsse einheitlich mit allen Fachausschussvorsitzenden abzustimmen und nach den besprochenen Konditionen durchzuführen sowie Beschlussvorschläge im Vorfeld von Sitzungen mit den Mitgliedern zu teilen. Dazu passend wurde allgemein der Wunsch nach einer proaktiveren Kommunikation vonseiten des LAG-Managements geäußert.

Deutlich positiver wurde die Begleitung der Antragstellenden durch die Projektträger selbst bewertet. Die folgende Übersicht zeigt die Zufriedenheit der Projektträger mit der Arbeit des LAG-Managements:

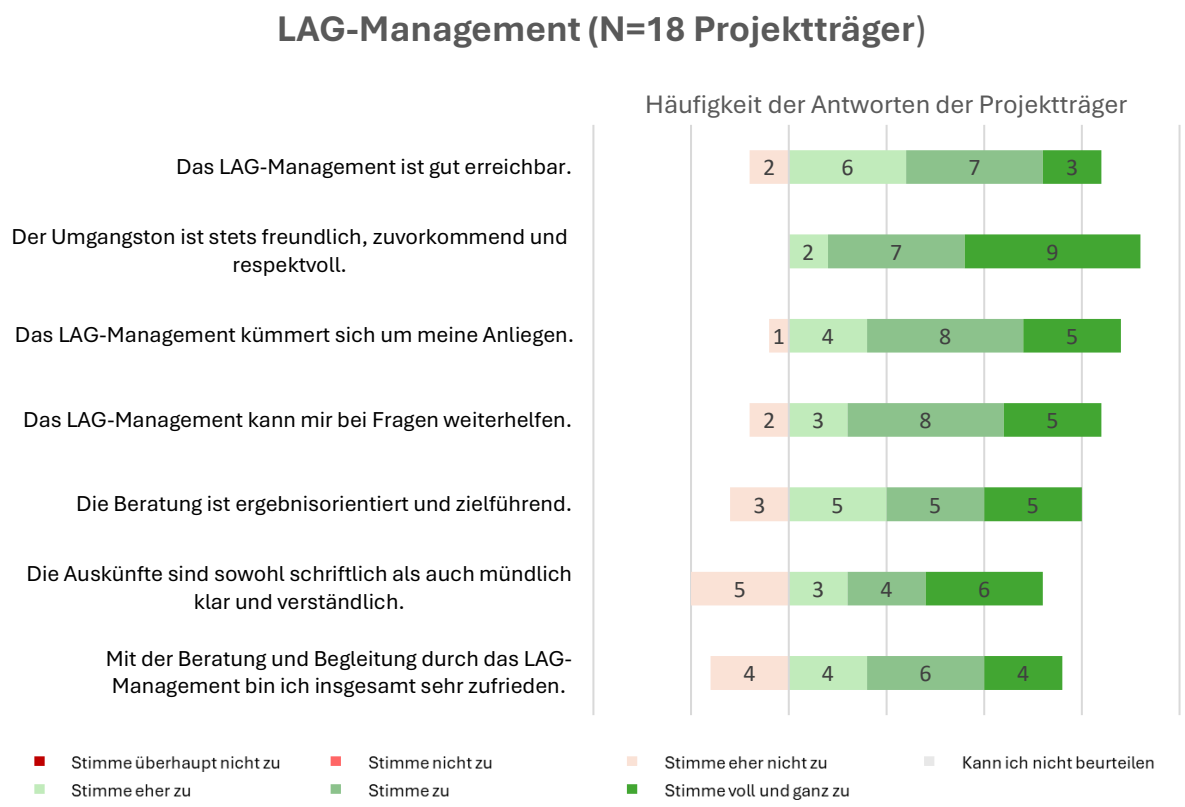



Abbildung 13: Zufriedenheit mit dem LAG-Management- Projektträger

Die Mehrheit bewertet Beratung, Erreichbarkeit und Umgangston des LAG-Managements sowie die Transparenz der Kommunikation überwiegend positiv. Dennoch gibt es Unsicherheiten bei der Klarheit des Verfahrensprozesses und der Vorbereitung auf die Antragstellung. Zudem sollte

die Verständlichkeit der Auskünfte erhöht werden. Dies korrespondiert vermutlich mit der weiter oben aufgeführten Verunsicherung der Antragstellenden bezüglich des weiteren Verfahrensprozesses.
In den offenen Antworten werden vor allem die Prüfung der Förderfähigkeit im Vorfeld, hohe Kosten bei der Antragstellung und der Wunsch nach mehr Projektmöglichkeiten als Verbesserungspotenziale genannt. Insgesamt zeigt sich eine hohe Wertschätzung für die Arbeit des LAG-Managements und es wird deutlich, dass das LAG-Management hinsichtlich der Antragstellenden sehr gute Arbeit leistet.

## 5.5. Zusammenarbeit mit Behörden und Bewilligungsstellen

Die Zusammenarbeit mit Bewilligungsstellen, den EU-Verwaltungsbehörden sowie dem Landesverwaltungsamt erfolgt kontinuierlich und verstärkt während der Förderaufrufe. Sie ist ein zentraler Bestandteil der erfolgreichen Umsetzung der LES. Das LAG-Management stimmt sich regelmäßig mit den zuständigen Behörden ab, um eine möglichst reibungslose Prüfung und Bewilligung der Projekte zu gewährleisten.
Die Zusammenarbeit mit den Bewilligungsstellen, den EU-Verwaltungsbehörden, sowie dem Landesverwaltungsamt wird grundsätzlich positiv eingeschätzt. Hervorzuheben sind der kontinuierliche Austausch, die zügige Klärung vieler fachlicher Fragen sowie die Unterstützung bei Workshops und Optimierungsprozessen.
Gleichzeitig bestehen weiterhin Herausforderungen, insbesondere durch teilweise unklare Antragsvorgaben, hohe administrative Anforderungen, komplexe Abstimmungswege und zeitintensive Prüfverfahren. Direkte Abstimmungs- und Beratungstermine wären wünschenswert.

## 5.6. Wirkung der LAG in der LEADER/CLLD-Region

Die LAG bündelt kommunale, wirtschaftliche und zivilgesellschaftliche Interessen und richtet Förderentscheidungen konsequent an den in der LES definierten Handlungsfeldern aus.
Ein wesentlicher Hebeleffekt der LAG-Arbeit liegt in der gerade im Vergleich starken Verankerung in den lokalen Akteuren. Durch eine hohe Zahl an Mitgliedern, die zudem vielfältigste Bereiche abdecken, wird die Arbeit der LAG nach außen getragen und sichert eine hohe Sichtbarkeit, sowie ein gleichbleibend hohes Aufkommen an qualitativ hochwertigen Projektanträgen. Dadurch werden Projektideen aus der Region heraus initiiert, weiterentwickelt und zur Umsetzungsreife gebracht. Durch die Arbeit im Projektauswahlverfahren trägt die LAG zur Stärkung der regionalen Identität bei. Projekte in den Bereichen Kultur, Sport und Ehrenamt fördern soziale Begegnung und eine Willkommenskultur – ein wichtiger Faktor angesichts demografischer Herausforderungen in der Westlichen Altmark.
Durch die aktive Mitarbeit im Verein und dem externen LAG-Management wurde die organisatorische Basis der Regionalentwicklung deutlich gestärkt. Einheitliche Verfahren, Monitoring- und Evaluierungsinstrumente sowie eine kontinuierliche Netzwerkarbeit sichern die Nachhaltigkeit der Entwicklungsimpulse über einzelne Projekte hinaus.
Ein weiteres Standbein der Projektakquise ist die Durchführung von Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsmaßnahmen. Die LAG Westliche Altmark selbst trägt durch ihre Aktivitäten zur Stärkung dieser Maßnahmen bei. Nichtsdestoweniger ist die Öffentlichkeitsarbeit zentraler Bestandteil der Strategie zur Umsetzung der LES

| Bereich | Teilziel | Output-Indikator | Zielgröße | Anzahl zum Stand 31.12.2025 | Ziel erreicht? |
|---|---|---|---|---|---|
| **Website** | Veröffentlichung von Terminen zu anstehenden Projektaufrufen und Veranstaltungen der LAG | 100% | fortlaufend | Veröffentlicht | Ja |
| | Veröffentlichung der bewilligten Projekte | 100% | fortlaufend | Veröffentlicht | Ja |
| | Veröffentlichung von aktuellen Nachrichtenmeldungen zur Arbeit der LAG | 5 | jährlich | 25 bis zum Stichtag/ durchschnittlich. 12,5 pro Jahr | Ja |
| **News-letter** | Anzahl der Nachrichtenmeldungen per Newsletter | 5 | jährlich | 7 | Ja |
| **Presse-arbeit** | Anzahl angebotener Pressegespräche (z. B. in Form eines Pressefrühstücks) | 1 | jährlich | 0 | Nein. |
| | Anzahl der Veröffentlichungen über die Arbeit der LAG in der Lokalpresse | 3 | jährlich | 7 | Nein. |
| **Werbung** | Anzahl werbewirksamer Aktionen (mit Ausgabe von Werbe- und Informationsmaterial zur LAG) | 1 | jährlich | 0 | Nein |
| **Veranstalt-ungen** | Anzahl der gemeinsam mit Vernetzungspartnern organisierten öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen (z. B. Stammtisch Dorf, regionale Feste, Museen, Ausstellungen) | 2 | jährlich | 1 | Nein |
| | Anzahl der öffentlichen LAG-Zukunftsklausuren (mit je einem wechselnden Handlungsfeld als Motto) | 1 | jährlich | 0 | Nein |
| **Kooperat-ionen** | Anzahl neu eingegangener Kooperationen des Trägervereins mit überregionalen Partnern | 1 | 2027 | 0 | Nein |

Tabelle 14: Kennziffern der Öffentlichkeitsarbeit

Bei der Auswertung der Zielgrößen der Öffentlichkeitsarbeit zeigt sich, dass die meisten der Zielgrößen hinsichtlich der klassischen Pressearbeit erreicht werden. Hinsichtlich der Bespielung der Website werden die benannten Zielgrößen teils deutlich übererfüllt. In der LES nicht genannt wurden Social-Media-Aktivitäten. Zu diesen lässt sich angeben, dass sich die Aktivitäten an den Veröffentlichungen über die Website orientieren. Hinzu kommen im Untersuchungszeitraum vier Podcastfolgen und drei digitale Newsletter. Nicht erfüllt werden konnten hingegen die Veranstaltungsformate, da sie bislang von der LAG depriorisiert wurden.
Grundlage der Zahlen aus der Tabelle war die Auswertung der vorliegenden erfolgten Veröffentlichungen, verbunden mit einer Anfrage beim mit der Öffentlichkeitsarbeit beauftragten Dienstleister. Zu beachten ist, dass die oben genannten Zahlen aufgrund der erfolgten Beauftragung hinsichtlich der Pressearbeit nur für 2025 gelten können.

## 5.7. Förderung innovativer Projekte

Die LAG Westliche Altmark gestaltet durch die Festlegung der Förderkonditionen einen breiten Gestaltungsrahmen, innerhalb dessen insbesondere innovative Projekte sehr gute Aussichten auf eine Förderung in allen Fonds genießen. Gleichwohl definiert die LES der LAG Westliche Altmark innovative Projekte nicht explizit, sondern versucht aus der bewusst breiten Einordnung der Förderprojekte in die Themenfelder Synergieeffekte zu heben, deren Wirkung in der Region in der Konsequenz daraus neuartigen Charakter haben. n

## 5.8. Umsetzung integrierter Entwicklungsstrategie

Die LAG nutzt den sogenannten fondsübergreifenden Ansatz derzeit nicht. Stattdessen werden Projekte systematisch dem jeweils passenden EU-Fonds ELER, EFRE oder ESF+ zugeordnet. Die Entscheidung erfolgt dabei stets projektbezogen und orientiert sich an der fachlichen Förderfähigkeit, den in der LES definierten Handlungsfeldern sowie den Querschnittszielen. Im Rahmen der Projektberatung prüft das LAG-Management fortlaufend, welcher Fonds für das jeweilige Vorhaben die besten Förderchancen bietet.
Die Kombination unterschiedlicher Förderfonds und Förderlogiken erfolgt derzeit aus zwei Gründen nicht. Zuvorderst ist hier die für die erfolgreiche Umsetzung eines solchen Vorhabens notwendige äußerst sorgfältige Zuordnung und die enge Abstimmung mit den Bewilligungsbehörden zu nennen, die Projekttragende vor große Herausforderungen stellt. Gleichzeitig trügen derartige Vorgehen dazu bei, dass die inhaltliche Bewertung der Projektskizzen abzuändern wäre, etwa indem zwei oder mehr Fonds laufende Projekte eine einzige gekoppelte Gesamtbewertung erhalten- mit dem Nachteil, dass Projekte, die nur in einem Fonds zu verorten sind, potenziell benachteiligt werden würden, damit einzelnen eine passgenaue europäische Förderkulisse zur Verfügung gestellt werden kann.

## 5.9. Netzwerkbildung und regionale Kooperation

Die Vernetzung der Region, die Gestaltung und Wirksamkeit von Netzwerken der Akteure und Akteurinnen sowie die Mitwirkung in weiteren Netzwerken der Region und über Sachsen-Anhalt hinaus sind zentrale Aufgaben der LAG. Die Verstärkung durch eine Geschäftsstelle für die Netzwerksprecherfunktion hat positive Effekte auf die regionale Kooperation und die Umsetzung der LES, gerade weil Sie die Funktion des Netzwerksprechers, der auch für diese LAG wertvolle Anlaufstelle bei Verfahrensfragen ist, entlastet. Auch die bundesweite Vernetzungsstelle für ländliche Räume ist eine wertvolle Anlaufstelle beispielsweise bei herausfordernden Abstimmungen zu länderübergreifenden Vorhaben. Beide Netzwerkebenen bieten folglich den Vorteil ohne zusätzliche Kosten zu verursachen, die LAGs personell und organisatorisch zu unterstützen. Daneben ist das LAG-Management der Westlichen Altmark in enger

organisatorischer Abstimmung mit den anderen LAG-Managements der Altmark und eng mit den Akteuren der Altmark vernetzt. Auch die LAG-Mitglieder und Projektträger profitieren von der Vernetzung des Regionalmanagements, da diese eine leichte Möglichkeit bietet, zusätzliche Fördermöglichkeiten zu heben und diese mit passenden Informationen zu Veranstaltungen und Schulungen versorgt.

### 5.10. Potenzial eigener Projekte

Wie bereits unter 4.3 beschrieben, werden durch die LAG Westliche Altmark keine eigenen Projekte im engeren Sinne umgesetzt. Nichtsdestoweniger könnten Projekte, die vom LAG-Management mit Partnern oder aktiven Akteuren der LAG selbst angestrebt werden, dabei helfen spezifische Bedarfe zu beheben, etwa indem gezielte förderwürdige Partner besondere Betreuung bei der Entwicklung von Projekten erfahren. Das Potenzial in diesem Bereich steht folgerichtig immer unter dem Vorbehalt diese Tätigkeiten zusätzlich zu den Tätigkeiten des LAG-Management, beziehungsweise in der Freizeit der ehrenamtlichen Akteure durchführen zu müssen. Daher ist die Ausschöpfung dieser Möglichkeit nach derzeitigem Sachstand eher als unwahrscheinlich einzustufen.

# 6. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

In diesem Kapitel werden die zentralen Erkenntnisse aus allen Bausteinen der Zwischenevaluierung zusammengefasst und aus Ihnen konkrete Handlungsempfehlungen abgeleitet. Zudem wird ein kleiner Ausblick auf Veränderungsmöglichkeiten mit Hinblick auf die kommende Förderperiode gegeben.

## 6.1. Weitere Umsetzung der LES, Anpassungsbedarfe im Rahmen der laufenden Förderperiode

Die LAG Westliche Altmark befindet sich auf einem guten Weg, ihre LES wirkungsorientiert und strategisch umzusetzen. Die Region weist starke Strukturen, hohe Beteiligung, moderne Kommunikationsformate und ein professionelles LAG-Management auf.
Gleichzeitig bestehen – wie in anderen LEADER Regionen – Potenziale zur Prozessoptimierung, Kapazitätssicherung und strategischen Weiterentwicklung.
Die nächsten zwei Jahre der Förderperiode bieten eine wichtige Chance, diese Potenziale gezielt zu realisieren.
Gleichzeitig zeigt die Evaluation auf, in welchen Bereichen für die zweite Hälfte der Förderperiode gezielt Weiterentwicklungs- und Optimierungspotenziale bestehen. Dazu zählen unter anderem eine ausgewogenere Auslastung der Handlungsfelder, eine weiter geschärfte Zielgruppenansprache, eine Stärkung der internen Kommunikation, sowie die weitere Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit. Durch die adressierte Weiterentwicklung dieser Punkte kann die Wirksamkeit von LEADER insgesamt gesteigert und zusätzliche Zielgruppen sowie Entwicklungspotenziale besser erreicht werden. Gleichwohl wurde im Rahmen der gesamten Evaluierung deutlich, dass nur wenig Anpassungsbedarf der Förderquoten oder Förderkriterien gesehen wurde, insbesondere im Rahmen der qualitativen Interviews wurde stattdessen die Notwendigkeit einer besseren Gewinnung guter Projekte betont und darauf verwiesen, dass die LES im Rahmen der laufenden Förderperiode bereits weiterentwickelt wurde, um sie an aktuelle Herausforderungen und Bedarfe anzupassen. Hier könnten weitere Anpassungen erfolgen, um insbesondere Projekte der Daseinsfürsorge, der öffentlichen Hand und Projekte mit geringem Volumen oder von kleinen Akteuren, stärker fördern zu können. Gleichzeitig sollte aktiv um Projekte dieser Gruppen geworben, werden, um sicherzustellen, dass entsprechende Bedarfe konkret gehoben werden können. Die Überarbeitung des Interpretationsleitfadens sorgt für eine

objektivere Bewertung der Projektauswahl und sichert auch zukünftigen Aufrufen eine stärkere Vergleichbarkeit der Projekte auch über Fachausschüsse hinweg.
Bereits stattgefunden haben Anpassungen des Prozesses der Projektauswahl. In enger Abstimmung mit dem Landesverwaltungsamt erfolgten gezielte Anpassungen, insbesondere vor dem dritten Projektaufruf. Ziel war eine effizientere Gestaltung des Auswahlprozesses und eine klarere Definition der Förderschwerpunkte. Zu den Anpassungen zählen die Überarbeitung der Mindest- und Qualitätskriterien sowie der Mindestpunktzahl, Änderungen der Förderquote und der Förderhöchstsumme und eine Präzisierung der Projektauswahlprozesse.
Durch regelmäßige Nachfragen bei den Projektträgern, Erinnerungen per Mail und eine Excel-Übersicht werden die Projekte fortlaufend kontrolliert und nach Dringlichkeit sortiert.

## 6.2. Zukunftsperspektiven und Verbesserungsmöglichkeiten der LAG

Basierend auf den in den Freitextfeldern der Umfragen geäußerten Rückmeldungen fördert die LAG Westliche Altmark bisher nur unzureichend Projekte aus dem Bereich der Daseinsfürsorge, beziehungsweise der öffentlichen Hand. Gleichzeitig zeigt sich eine Unterrepräsentation des entsprechenden Handlungsfeldes. Hinzu kommen geographische Ungleichgewichte, die es zu mildern gilt. Mögliche Maßnahmen in dieser Hinsicht wären die Durchführung zielgerichteter Projektaufrufe ausschließlich für dieses Handlungsfeld (z. B. Gesundheit, Grundversorgung, Mobilität, Klimaanpassung), die Entwicklung eines Ideenkatalogs mit beispielhaften Projektansätzen, um Hemmschwellen bei Kommunen und Vereinen zu senken, verbunden mit der proaktiven Ansprache potenzieller Träger (z. B. Feuerwehren, soziale Träger, Kommunen). Weiterhin sollten zur Bekämpfung der festgestellten geographischen Diskrepanzen auch potenzielle Träger aus unterrepräsentierten Gemeinden gezielt angesprochen werden oder über Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit indirekt aktiviert werden. Zuletzt sind noch temporäre oder dauerhafte Punkteboni im Bewertungsverfahren für Projekte aus den benannten Themenfeldern denkbar, wobei für letzteres eine Änderung der LES nötig wäre. Insbesondere für kleinere Vorhaben ergäben sich zudem folgende Vorschläge, um die Förderung zu erleichtern: Die Einführung eines zweistufigen Beratungsmodells (Ideencheck → Projektskizze), um frühzeitig Förderfähigkeit zu klären. Auch ist eine Veranstaltung denkbar, bei der gezielt andere Fördermöglichkeiten als LEADER durch das LAG-Management vorgestellt werden, um eine bessere Abdeckung an Förderung für alle Projekte zu erhalten, insbesondere für solche deren Umsetzung sich über LEADER als schwierig herausstellt. In Summe sollte damit erreicht werden, dass die LAG in der kommenden Hälfte der Förderperiode ihre Zielgruppenansprache verbessert und verstärkt die gewünschten Zielgruppen erreicht.
Weiterhin wurde Kritik an der Zusammenarbeit des LAG-Managements mit den Gremien der LAG geäußert. Unmittelbar ließen sich insbesondere hinsichtlich der Abstimmung mit den Gremienmitgliedern mehrere Maßnahmen umsetzen, die die Kritikpunkte in diesem Bereich aufnehmen könnten; Denkbar wären beispielsweise die Einführung regelmäßiger Kurz-Updates. Als Inhalte dieser Kurz-Updates wären zunächst unter anderem ein (monatlicher) Status zu Projekten, Informationen zu Fördermöglichkeiten und die frühzeitige Veröffentlichung von Terminen denkbar. Diese Vorschläge basieren zunächst auf Vorschlägen im Rahmen des Evaluierungsprozesses können aber durch verschiedenste Inhalte ergänzt werden. Eine verbesserte Einarbeitung für neue Gremienmitglieder und ein besserer Einbezug in die Arbeit der LAG für die Fachausschussmitglieder, die nicht Mitglieder LAG sind, erscheint vor dem Hintergrund der vorgenommenen Änderungen der Besetzung der Fachausschüsse ebenfalls wünschenswert. Denkbar wäre hier, dass diese als Gäste an der nicht-öffentlich stattfindenden LAG-Mitgliederversammlung teilnehmen können oder zusammen mit den Mitgliedern abschließend über die Ergebnisse der Sitzung informiert werden. Ergänzend könnten informelle Austauschrunden zwischen Vorstand, Fachausschüssen und LAG-Management außerhalb formaler Sitzungen stattfinden, um Problemlagen zu besprechen.

Bezüglich der Öffentlichkeitsarbeit und Zielgruppenansprache sollte vermehrt die Erreichung junger Antragsteller und die Gewinnung junger Mitglieder für die Arbeit in der LAG im Vordergrund stehen. Gleichzeitig sollte die klassische Pressearbeit stärker in den Fokus genommen werden, um hier aktiv wahrgenommen zu werden.

Im Hinblick auf die kommende Förderperiode sollten durch die geschilderten Maßnahmen die Ziele der LAG effektiv zu erreichen sein. Größere Änderungen der formalen Prozesse sind nicht erforderlich, da die bisher vorgenommenen Änderungen bereits die wesentlichen prozessualen Schwächen abgedeckt haben. Mittel- bis langfristig wünschenswert wäre zudem eine Entzerrung und Vereinfachung der Prozesse, gerade im Hinblick auf die Berichtspflichten und den Prozess der Antragstellung, auch um die Arbeitsbelastung des Managements zu verringern und die Akzeptanz des Verfahrens gegenüber den Antragstellenden als auch innerhalb der LAG selbst zu erhöhen, da hier zu verschiedenen formellen Rahmenbedingungen (bspw. Interessenkonflikterklärungen) Unzufriedenheit geäußert wurde.

## 6.3. Optimierungspotenziale auf Landesebene

Der stattfindende Austausch mit Bewilligungsbehörden zur Prozessoptimierung und Kenntnis der Richtlinien in Form von Workshops und Schulung wird weiterhin als sinnvoll angesehen. Als zentrale Möglichkeit für Verbesserungen lässt sich die Zusammenarbeit mit der Investitionsbank Sachsen-Anhalt identifizieren: Hier gilt es diese zu intensivieren, um Unklarheiten der Antragstellenden bereits in einem frühen Stadium des Auswahl- und Bewilligungsprozesses klären zu können. Auch wurde im Rahmen der Evaluierung Kritik an der Dauer des Prozesses bis zur Genehmigung des Antrages deutlich, durch die Antragstellenden Planungssicherheit genommen werde.
Die hohe Zahl kurzfristiger Abstimmungen mit allen Landesstellen zeigt zudem den Koordinationsbedarf. Eine zentralisierte Koordinationsplattform könnte Prozesse erheblich erleichtern. Sinnvoll wären zudem klare Vorgaben, die helfen eine bessere Vorprüfung zu erzielen. Als Beispiel lässt sich das Nutzungskonzept aufführen. Hier wissen Antragsteller oft nicht, was dies beinhaltet. Eine Vorgabe würde zur Optimierung beitragen, da keine Nachforderung von der Bewilligungsbehörde erfolgen muss und somit schneller Bewilligungsbescheide ausgestellt werden können.
Um die hohe Komplexität der Förderperioden besser zu bewältigen, sollte die Weiterbildung für LAG-Management auch landesweit systematisch gestärkt werden – insbesondere in den Bereichen Förderrecht, und Digitalisierung. Ergänzend dazu empfiehlt sich ein regelmäßiger quartalsweiser Austausch mit den Bewilligungsbehörden, damit offene Fragen gesammelt adressiert und Prozesse effizienter gestaltet werden können. Zudem sollten geplante Änderung an den Richtlinien frühzeitiger kommuniziert werden, um eine Berücksichtigung in laufenden Aufrufen zu erleichtern. Bezüglich der Zusammenarbeit mit der Investitionsbank Sachsen-Anhalt wären feste Ansprechpartner zu den einzelnen Förderschwerpunkten wünschenswert, zudem sollte die Begleitung der digitalen Antragstellung für die LAG-Managements zügig erfolgen.

Bei Rückfragen erreichen Sie das LAG-Management
per E-Mail: LAG-WA@vindelici.com
oder per Telefon: +49 30 16636949

# Anhang

Aufschlüsselung der Berechnungsgrundlagen ausgewählter Tabellen.

Berechnungsgrundlage Querschnittsthemen:

| Nr. | **Projektname** | Schutz von Natur-räumen | Förderung des Klimaschutzes | Landschaftsschutz durch heimische Sträucher und Bäume | innovative digitale Ansätze | innovative digitale Anwend-ungen | Neue Mobilität | neue Bildungs-angebote | Förderung bürger-schaftlichen Engagements |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| S01 | Altmark Festspiele | | | | | | | x | |
| S02 | Hofmann Technikscheune | | | | | | | x | |
| S03 | Kulturhaus Letzlingen | | | | | | | | |
| S04 | Dachneueindeckung Schenkenhorst | | | | | | | | |
| S05 | Erneuerung des Holzfußbodens | | | | | | | | x |
| S06 | Tourguide Gardelegen | | | | | | | | |
| S07 | Glockengarten | | | x | | | | x | |
| S08 | Brückenbau Spielplatz | | | | | | x | | |
| S09 | Brückenbau Parkhäuschen | | | | | | x | | |
| S10 | Sanierung Planschbecken | | | x | | | | | |
| S11 | Neubau des Radweges | | x | | | | x | | |
| S12 | Gesund durchs Gartenjahr | | | | | | | x | x |
| S13 | Bildung für Nachhaltigkeit | | | | | | | x | |
| A1-05 | Straußwirtschaft | x | x | | | | | | |
| A1-09 | Dambeck-Wandmalereien | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A1-10 | Kirche Kassieck | | | | | | | | |
| A1-11 | Klosterkirche Diesdorf | | | | | | | | |
| A1-16 | Direktvermarktung Gemüse | | x | | | | | | |
| A1-21 | Bürgermeisterhof Salzwedel | | x | | | | | | |
| A1-25 | Kirche Neulingen | | | | | | | | |
| A1-26 | Kirche Kleinau | | | | | | | | |
| A1-29 | Eisschmiede 2 - Modernisierung der Eisdiele | x | | | | | | | |
| A1-33 | Maßnahmen zur Förderung der kulturellen und musikalischen Bildung | | | | | | | x | |
| A1-34 | Zentrale Anlaufstelle-Möglichkeit für Bildungsangebote | x | | | | | | x | |
| A1-37 | Sportanlage Rieselwiese | | | | | | | | x |
| A1-38 | Kunsthaus Salzwedel | | | | | | | x | |
| A1-39 | Ballfangzaunanlage | | | | | | | | x |
| A2-01 | Teilsanierung Dachfläche große Scheune | x | | | | | | | |
| A2-06 | Senioren-WG Höwisch | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A2-09 | Freibad Potzehne | | | | | | | | |
| A2-11 | Broken Brushes | | | | | | | x | |
| A2-14 | Erweiterung Eisproduktion | | | | | | | | |
| A2-16 | Erneuerbare Energien Elsebusch | | x | | | | x | | |
| A2-17 | Herstellung einer Frischeküche | | x | | | | | x | |
| A2-19 | Erlebnis grünes Band | x | | | | | | x | |
| A2-22 | Hof Schenk gUG | x | | | | | | x | |
| A2-24 | Wasserspielanlage Stölpenbad | | | x | | | | | |
| A2-25 | Informationspunkt und Klosterladen | | | | | | | | |
| A2-33 | Pfarrhaus Apenburg | | | | | | | | x |
| A2-35 | Renovierung des Info-Pavillons | x | | | | | | x | |
| A2-37 | Beheizen der Kulturkirche Peckensen | | | | | | | | |
| A2-40 | Mehrgenerationenhaus Beetzendorf | | | | | | | x | x |
| A2-41 | Wiederaufbau des Seetempels von Gustaf Nagel | | | | | | | x | |

# Nachreichung zur Zwischenevaluierung der LAG Westliche Altmark

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung ..... 1

2. Zusammenfassende Bewertung ..... 1

3. Umsetzung der einzelnen Hinweise und Empfehlungen ..... 2

3.1 Abgrenzung sich überlappender Maßnahmenbereiche und Zuordnung zu Handlungsfeldern und Fonds ..... 2

3.2 Überarbeitung des Projektauswahlverfahrens und der Auswahlkriterien ..... 2

3.3 Beschreibung des Verfahrens zur Festlegung der Fördersätze und Förderhöhen ..... 3

3.4 Vorgehensweise, Dokumentation und Konsequenzen bei Interessenkonflikten ..... 4

4. Schlussbemerkungen ..... 5

## 1. Einleitung

Mit Schreiben des Landesverwaltungsamtes vom 19.08.2026 wurde der LAG Westliche Altmark mitgeteilt, dass die im Ergebnisbericht der Zwischenevaluierung enthaltenen Aussagen zur Umsetzung der mit der Zulassung der LAG ausgesprochenen „Hinweise und Empfehlungen gemäß Anerkennungsbescheid vom 06.12.2022“ noch nicht in ausreichendem Umfang dargestellt wurden. Insbesondere sollen zusätzlich qualitative Aussagen zu den Hinweisen aus dem Anerkennungsbescheid Ihrer Lokalen Aktionsgruppe vom 06.12.2022 getroffen werden. Die vorliegende Nachreichung ergänzt daher den beschlossenen Zwischenevaluierungsbericht um eine Stellungnahme zu den im Anerkennungsbescheid vom 06.12.2022 benannten Empfehlungen. Sie dient der nachvollziehbaren Darstellung, welche Anpassungen seit der Genehmigung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) bereits erfolgt sind, welche Sachverhalte im laufenden Verfahren weiter beobachtet werden und wie sich die LAG zu den einzelnen Punkten für die zweite Hälfte der Förderperiode positioniert.

## 2. Zusammenfassende Bewertung

Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass die der LAG Westliche Altmark ausgesprochenen Empfehlungen in wesentlichen Teilen bereits umgesetzt sind. Seit Aufnahme der operativen Arbeit der LAG wurden zudem Anpassungen und Änderungen der LES vorgenommen, die die Überarbeitung des Projektauswahlverfahrens und die Festlegung von Fördersätzen- und höhen betreffen (3.2. und 3.3. dieser Nachreichung). Zugleich zeigt die Zwischenevaluierung, dass die LAG die gewählte strategische Grundausrichtung der LES weiterhin als passend bewertet und derzeit keinen grundlegenden Änderungsbedarf an den Entwicklungszielen sieht.

Die angeregten Anpassungen wurden überwiegend auf der Ebene der Verfahrenspraxis, der Gremienunterlagen, der öffentlichen Aufrufe und der internen Dokumentation umgesetzt. Die LAG versteht diese Weiterentwicklung als Konkretisierung und operationalisierte Anwendung der dort festgelegten Grundsätze.

# 3. Umsetzung der einzelnen Hinweise und Empfehlungen

## 3.1 Abgrenzung sich überlappender Maßnahmenbereiche und Zuordnung zu Handlungsfeldern und Fonds

Im Anerkennungsbescheid der Lokalen Aktionsgruppe wurde empfohlen, sich überlappende Maßnahmenbereiche hinsichtlich ihrer Zuordnung zu einem Handlungsfeld beziehungsweise Fonds deutlicher voneinander abzugrenzen und gleichartige Maßnahmen zusammenzuführen. Zur Zuordnung einzelner Maßnahmenbereiche zu den Fonds lässt sich bemerken, dass einige Teilbereiche der Fonds, die insbesondere im Rahmen der LES stark berücksichtigt werden, sich ebenfalls teilweise wortgleich überlappen. Diese Teilbereiche sind unter anderem die Förderung touristischer Vorhaben, kulturelle Initiativen und die Förderung von Sportstätten. Eine Zuordnung von Maßnahmenbereichen zu Fördertatbeständen ist hier mithin nicht möglich. Das LAG-Management prüft Vorhaben, die unter diese Fördertatbestände fallen intensiv und berät Antragsteller nach den für sie besten Aussichten auf eine Bestätigung ihrer Projekte.

Zudem erscheint eine Überlappung von Maßnahmenbereichen vor dem Hintergrund der Strukturen der LAG Westliche Altmark für bestimmte typische Projekte als unproblematisch: Kirchen sind für die Bevölkerung vor Ort zentrales Identifikationsmerkmal und zentraler Begegnungsort und gleichzeitig häufig im Projektkontext touristischer Vorhaben verortet. Eine Überlappung bestimmter Bereiche bringt damit einen Mehrwert, der größer ist als die Summe seiner Teile. Nichtsdestoweniger werden die Projektträger dazu angehalten, den Hauptzweck ihres Vorhabens nachvollziehbar zu beschreiben, damit die Zuordnung zu einem Handlungsfeld und Handlungsfeldziel möglichst nachvollziehbar erkennbar ist. Gleichartige Maßnahmen, etwa multifunktionale Orte mit Begegnungs-, Kultur- oder Versorgungsfunktion, werden dadurch nicht mehrfach konkurrierend behandelt, sondern anhand ihres dominierenden Beitrags eingeordnet.

Aus diesem Grund sind in diesem Bereich keine Änderungen der LES vorgesehen. Die Zwischenevaluierung bestätigt zudem, dass die LES grundsätzlich den regionalen Bedarfen entspricht.

## 3.2 Überarbeitung des Projektauswahlverfahrens und der Auswahlkriterien

Die zweite Empfehlung des Bescheides lautete das Projektauswahlverfahren hinsichtlich der Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die einzelnen Verfahrensschritte zu überarbeiten und die Auswahlkriterien nachvollziehbarer zu beschreiben. Die LAG hat diesen Hinweis im laufenden Prozess bereits aufgegriffen und auf Grundlage der gemachten Erfahrungen am 03.09.2025 eine Anpassung der LES beschlossen, die die Bewertungsgrundlagen präzisiert und einige Änderungen im Auswahlverfahren vornimmt. In der LES der LAG Westliche Altmark wurde festgehalten, dass „sollte festgestellt werden, dass einzelne Bewertungen nicht einheitlich oder transparent durchzuführen sind, werden die Auswahlkriterien im Rahmen des Monitoring- und

Evaluierungsprozesses bereits nach der Hälfte der Förderperiode 2021-2027 angepasst.“ Für den dritten und vierten Förderaufruf der LAG Westliche Altmark wurde daher eine Überarbeitung des Leitfadens zur Projektbewertung vorgenommen, der auch auf der Website der LAG veröffentlicht wurde. Er enthält nunmehr detaillierte Beispiele zur Anwendung der einzelnen Kriterien, erläutert verwendete Begriffe und erklärt präzise die Grundlage der Punktevergabe. Die Punktevergabe wird in gesonderten Protokollen der Fachausschusssitzungen und den Bewertungsbögen dokumentiert.

Das Projektauswahlverfahren wurde im Zuge dieser Änderungen dahingehend überarbeitet, dass Projekte, die voraussichtlich aufgrund von Punktebewertungen unter 15 Punkten nicht zu einer Untersetzung mit FOR-Mitteln kommen werden, nicht mehr als Nachrücker aufgenommen werden. Projekte, die zwischen 15 und 20 Punkten bekommen haben, werden gesondert dem Vorstand präsentiert, der entscheidet, ob das Projekt auf der Auswahlsitzung berücksichtigt werden kann. Zudem wurden zusätzliche Regelungen in die LES aufgenommen, die praxisnahe Verfahren für wiederkehrende Sachverhalte enthalten: Anders als in frühen Aufrufen können Projektträger nunmehr nicht unbegrenzt dasselbe Projekt einreichen, sondern müssen ihr Projekt von einer Nachrückerliste zurückziehen, wenn sie eine erneute Einreichung planen. Zudem wurde ein Verfahren eingeführt, das bei Punktgleichheit eine Einordnung der Projekte in die Auswahlliste erleichtern soll. Die entsprechenden Änderungen wurden in die LES ab Punkt 5.4. bis einschließlich 5.6. eingefügt.

Hinsichtlich der Zuständigkeiten sind die Rollen des Auswahlverfahrens klar definiert: Bewertungen erfolgen durch die Fachausschüsse, anschließend entscheidet der Vorstand über die weitere Aufnahme weniger gut bewerteter Projekte in die Auswahlsitzung, die Mitgliederversammlung dient als Entscheidungsgremium. Zugleich sollen die Kriterien nicht derart formalisiert werden, dass die fachliche Diskussion in den Fachausschüssen und der regionale Entscheidungsspielraum entwertet werden.

### 3.3 Beschreibung des Verfahrens zur Festlegung der Fördersätze und Förderhöhen

Die Projektauswahl der LAG Westliche Altmark erfolgte und erfolgt mit Ausnahme der Starterprojekte in Förderaufrufen mit vorher festgelegten Budgets, Förderkonditionen und Zeitplänen. Die Festlegung der Förderkonditionen erfolgt nach einer Vorbesprechung durch den Vorstand der LAG stets durch einen Beschluss der Mitgliederversammlung zu einem neuen Förderaufruf. Anders als in anderen LAGen gibt es in der LES der LAG Westliche Altmark keine detaillierten Unterscheidungen der Förderkonditionen nach Antragsteller, Art des Antrages o.ä. Beschränkungen der Förderhöhe- und quoten ergeben sich stattdessen in wesentlichen Teilen direkt aus den Richtlinien. Wo keine Beschränkungen der Richtlinien zu Förderhöhen bestehen, ergänzt die LAG diese, beispielsweise bei Festlegung der maximal möglichen Förderhöhe im EFRE.

Die LAG positioniert sich hierzu dahingehend, dass die Förderkonditionen für Projektträger weiterhin als adäquat erachtet werden. Die hohe Kongruenz der Förderkonditionen der LAG mit den Richtlinien soll die Kommunikation gegenüber den Projektträgern vereinfachen und die Gültigkeit der getroffenen Auswahlentscheidungen hinsichtlich der Förderkonditionen gewährleisten.

### 3.4 Vorgehensweise, Dokumentation und Konsequenzen bei Interessenkonflikten

Der Genehmigungsbescheid forderte ergänzende Aussagen zur Vorgehensweise, Dokumentation und zu den Konsequenzen bei vorliegenden Interessenkonflikten. Vor Auswahlentscheidungen durch die Mitgliederversammlung werden mögliche Befangenheiten projektbezogen abgefragt und mit den entsprechenden Vordrucken, die durch das Land Sachsen-Anhalt zur Verfügung gestellt werden (Erklärung Interessenskonflikte) dokumentiert. Mitglieder, bei denen ein Interessenkonflikt vorliegt oder nicht ausgeschlossen werden kann, nehmen an der jeweiligen Abstimmung nicht teil. Der Ausschluss wird in den Auswahlunterlagen beziehungsweise Sitzungsdokumentationen festgehalten und durch das LAG-Management aufbewahrt, sodass er für spätere Prüfungen nachvollziehbar bleibt.

Die LAG Westliche Altmark berücksichtigt für die Bewertungsphase im Rahmen der Fachausschusssitzungen ebenfalls eine projektbezogene Abfrage der Interessenkonflikte, wobei auch hier Personen mit einem Interessenkonflikt nicht physisch an der Bewertung des Projektes teilnehmen dürfen und die Sitzung verlassen müssen.

Die LAG positioniert sich hierzu eindeutig: Ein transparenter Umgang mit Interessenkonflikten ist Voraussetzung für die Legitimität der Projektauswahl. Befangenheit soll nicht lediglich formal abgefragt, sondern im konkreten Verfahren wirksam durch den Ausschluss an der Bewertung und Entscheidung berücksichtigt werden. Die praktische Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass die vollständige Einholung und Nachhaltung der erforderlichen Unterlagen mitunter zeitaufwendig sind. Dies wurde insbesondere bei einzelnen Auswahl- und Änderungsverfahren sichtbar, bei denen projektbezogene Erklärungen nachgefordert werden mussten.

### 3.5 Einteilung der Mitglieder nach der Nomenklatur der DVO (EU) 2022/1475

Der Genehmigungsbescheid empfahl, die Einteilung der Mitglieder gemäß der Nomenklatur der Durchführungsverordnung (EU) 2022/1475 zu überarbeiten. Die LAG hat diese Empfehlung in ihrer Mitglieder- und Gremiendokumentation aufgegriffen. Die Mitglieder sind nunmehr konsistent einer der vier vorgegebenen Kategorien der o.g. Durchführungsverordnung zugeordnet. Bei Aufnahme neuer Mitglieder wird ebenfalls eine Zuordnung nach der dort erwähnten Nomenklatur vorgenommen. Die Zusammensetzung der LAG wird im Rahmen der jährlichen Berichterstattung nach den vorgegebenen Kategorien ausgewertet und dargestellt. Dadurch wird nachvollziehbar, aus welchen Bereichen die Mitglieder stammen und dass die multisektorale Zusammensetzung der LAG den Anforderungen an den LEADER/CLLD-Prozess entspricht. Berücksichtigt wird hierfür stets die Gesamtzahl der Mitglieder, da das Auswahlgremium der LAG ausschließlich die Mitgliederversammlung ist.

Die Zwischenevaluierung zeigt, dass die LAG über eine breite Mitgliederbasis verfügt, die kommunale, wirtschaftliche, soziale und weitere lokale Interessen in der Region abbildet. Die Kategorisierung unterstützt zudem die Prüfung durch das LAG-Management vor jeder Sitzung, bei der sichergestellt wird, dass keine einzelne Interessengruppe die Auswahlentscheidungen kontrolliert. Im Rahmen der weiteren Arbeit wird die LAG diese Zuordnung fortlaufend aktualisieren, insbesondere bei Neuaufnahmen.

# 4. Schlussbemerkungen

Die Nachreichung verdeutlicht, dass die Hinweise aus dem Genehmigungsbescheid berücksichtigt wurden und in die laufende Weiterentwicklung der Arbeitsweise der LAG eingeflossen sind. Das Gros der empfohlenen Anpassungen liegt dabei in der Vergangenheit und wurde bei den für die LAG relevanten Teilen mit der Anpassung der LES aufgegriffen. Die Zwischenevaluierung bestätigt zudem, dass die Handlungsfelder und Ziele weiterhin als geeignet angesehen werden, die regionalen Bedarfe der Westlichen Altmark aufzugreifen. In diesem Bereich sind somit bis zum Ende der Förderperiode keine wesentlichen Anpassungen vorgesehen.

Für die zweite Hälfte der Förderperiode wird die LAG Westliche Altmark die eingeführten Anpassungen beibehalten.